

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
19 (1905)**

124 (28.5.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-396985](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Bremen: je nach einer Monat einschl. Briefporto 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschl. Briefporto.

— Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenberg's Buchhandlung, Petersstr.; Heppens: C. Sademann, Höfestr.; Döver: F. Hinrichs, Mönchewari 61; Sarel: C. Mehe, Schleitheimstr.; Oldenburg: C. Heilmann, Nellente; Döse: H. Döring, Buchhandlung; Augusteum: A. Hesse, Am Kanal; Brok a. d. W.: D. Eggermann; Nordenham: W. Harm, Herrenstraße 7; Delmenhorst: A. Jordan; Nord: C. Pilgram, Lüneburg; Norden: (Ostfriesland) T. Diering; Norderney: W. Fintel, Eilemstr.; Emden: B. Maas, Große Marktstraße 16b; Leer (Ostfriesland) A. Meyer, Kirchstr. 44; Weener (Ostfriesland) Georg Anton.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 28. Mai 1905.

Nr. 124.

## Erstes Blatt.

### Ein infames Gesetz, eine infame Partei!

Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Freitag das Bergarbeitergesetz in dritter Lesung und endgültig angenommen. Nur die Konservativen blieben sitzen, als der Präsident zur Gesamtabstimmung auffiel. Die übrigen hatte die Angst vor den Arbeitern in hellen Scharen zusammengetrieben, aber Nocht war die Verhandlung perfekt, und was vor wenigen Tagen als höchst unwahrscheinlich erschien, ward binnen wenigen Stunden zum Ereignis.

Das Rullen ist abgeschafft und durch andere Strafbefreiungen ersetzt; der sanitäre Maximalarbeitszeittag — Stolz und Stere des sozialen Königtums — ist und abgelehnt und sein Hahn steht mehr nach ihm. Die Arbeiterausschüsse aber, die in der zweiten Lesung gleichfalls glatt abgelehnt worden waren, sind jetzt in einer Form wieder hergestellt worden, die keine Förderung der Arbeitersinteressen sondern eine verwegene Verhöhnung der Bergarbeiter bedeuten. So froh die Regierungsvorlage freiläuft und mit zerbrochenen Gliedern, aber doch immer noch lebendig aus der dritten Lesung hervor. Wenn nicht die Heilige Seele des Herrnhauses noch einen Streich durch die schlaue Rechnung machen und den Beschläfen des Abgeordnetenhauses die Zustimmung verweisen, dann ist die gesetzgebende Aktion, die sich an den Bergarbeiterstreik anknüpft, für absehbare Zeit abgeschlossen und erledigt. Nicht abgeschlossen, nicht erledigt sind aber die politischen Folgen, die sich aus dieser Aktion entwickeln werden und die wohl dazu geeignet sind, in der politischen Ökonomie des Reiches eine tiefe Veränderung herbeizuführen.

Denn das Zentrum hat in diesen entscheidungsvoollen Tagen Schlimmeres getan, als sein entschleierten Gegner zu hoffen gewagt hätte. Von seiner Schlangenflucht durfte man erwarten, daß es sich daran beschränken würde, anderen den Zorn zum Verlust zu bringen, selber aber den äußeren Aufschluß von Treue und Redlichkeit bewahren würde. Der allzuzeitige Plan des Zentrums — es wollte ursprünglich nur den einzelnen Kommissionsträgern zu kommen, die Verantwortung für das Gesamtgerüste aber den anderen Parteien zugeschoben — leitete an der Verabschiedung der Konservativen, die in ihrer schroff ablehnenden Haltung verharrien. Da das Zentrum aber ein offenes Plast des Dreiklassenparlaments unter allen Umständen verhindern wollte, blieb ihm nichts anderes übrig, als mit nationalliberalen und freikonservativen Scharfmachern durch Dipl. und Dunn zu gehen und seinen politischen Tauziehern mit einem Unfall in den Ruinsteink zu endigen.

Schon in den letzten Abendstunden des Donnerstag war es bekannt geworden, daß die Verständigung fertig sei. Zentrum, Nationalliberale und Freikonservative hatten sich vereinigt in der gemeinsamen Überzeugung, daß das Bergarbeitergesetz um keinen Preis an den Reichstag kommt diese, sondern unter allen Umständen im Landtag fertig gestellt werden müsse. Man eingesetzt sich darum auf einen Kompromißantrag Schiffer-Friedberg, dessen Hauptinhalt der folgende ist:

Als die Aufgaben der Arbeiterausschüsse wird, genau wie im Kommissionsschlüssel und im Antrag Dippe, erklärt, „darauf hinzuweisen, daß da gute Einvernehmen innerhalb der Belegschaft und zwischen der Belegschaft und dem Arbeitgeber erhalten bleibt oder wieder hergestellt wird.“ Ein Arbeiterausschau, der seine Zuständigkeit überstreitet, kann noch fraglos „Bewarnung“ ausföhren werden. Nach wie erster Auflösung kann die Suspension für die Dauer eines Jahres verhängt werden. Innerhalb dieser Zeit dürfen die Arbeiter dann oft über „nicht keinen Ausdruck wählen“. Wahrscheinlich sind die wahljährigen Arbeiter, die seit einem Jahre auf dem Bergwerke gearbeitet haben, Gewaltig werden können nur dreihundert-jährige Vertreter (nicht bloss Arbeiter, sondern auch Steiger, Beamte usw.), die mindestens seit drei Jahren auf dem Bergwerk gearbeitet haben. Das Amt eines Ausschusses mitgliedes erhält, sobald es aus dem Arbeitsverhältnis ausschließt.

Doch ein solches Gesetz kein Gelehr zum Schutz der Arbeitersinteressen, sondern einfach ein russisches Polizeigesetz ist, darüber werden nicht viel Worte zu verlieren sein. Auch das Zentrum wird dem verdammenden Urteil, das ihm jetzt tausendfach entgegenschlagen wird, nicht widersprechen können.

Denn das Zentrum zeigt widerlich selbst! Hören wir nur, was der Abg. Trimborn am 18. Mai 1905 bei der zweiten Lesung des Bergarbeitergesetzes im Namen der ganzen Zentrumsfaktion ausgeführte hat. Im stenographischen Protokoll jener Sitzung sind folgende Ausführungen des Zentrumsführers zu lesen:

„Dagegen möchte ich mich entscheiden gegen die Bestimmung wenden, welche vorstellt, daß, wenn ein Arbeiterausschau als solcher eine Funktion übernehme, er suspendiert werden soll, eine längere Zeit. Ich, W. H., das ist in diesem Gesetzesvorschlag mit einer Abstimmung, die ich nicht einstimmte. Was mag den Organismus kosten, wenn man nicht einstimmte? Was mag den Organismus kosten, wenn man eine Deutlichkeit anstrebt, aber eine organische Glied einfaßt von der Bildfläche verhindern zu lassen, das, M. H., ist eine Unnormalität, eine Ungeheuerlichkeit — das ist wohl noch ein parlamentarischer Klassiker?“ (Heiterkeit.)

Weiter darf ich allerdings nicht gehen, ich möchte ja noch weiter gehen, aber ich beschließe mich.

So Herr Trimborn am 18. Mai. Am 26. Mai aber war die „Abstimmung“ des Zentrums sowohl gediehen, daß es geschlossen wurde die Aufrechterhaltung einer gesetzlichen Bestimmung eintrat, die sein Redner acht Tage zuvor als „Abnormalität“ und „Ungeheuerlichkeit“ immer noch zu gestrichen bezeichnete. Ein Mensch, der den der Begriff Ehre noch kein wunderlicher Schatten ist, vermag überhaupt kaum zu begreifen!

Und dennoch war es so! Auch das Neupräte der schamlosen Entblößung sollte dieser christlichen Volkspartei nicht espion bleiben. Ein Antrag Friedbergs forderte getrennte und besondere Abstimmung über jeden Pausus des Antrags Schiffer-Friedberg, der die „Ungeheuerlichkeit“ der Suspension auspricht. Das Zentrum stimmte in besonderer und getrennter Abstimmung für die Ungeheuerlichkeit der Arbeiterverhöhnung, für die Abnormalität des Rechts!

Als das vorüber war, gab es allerdings keine Schwierigkeit. Abstimmung für Abstimmung entschied das Zentrum wie ein Bataillon Soldaten, die Freiwilligenreihen nach Reihen und die ganze Linie mit ihnen. Herr Trimborn hatte erklärt, seine Partei lege das größte Gewicht darauf, daß das passive Wahlrecht auch schon den 25-jährigen Personen zu stehen solle — das Zentrum beschloß, daß dies erst mit 30 Jahren gestattet sein soll! Neben die Förderung der Konservativen, daß ein Arbeiter erst nach vierjähriger Dienstzeit gewählt werden könne, hatte Herr Trimborn gestellt:

„Hier Jahre! Ja, meine verehrten Herren, dann ist die Weisheit der bestehenden Arbeit in einer ganz ungünstigen Weise befristet! Es sind mir wenige Bergarbeiter, die vier Jahre auf ein und dasselbe Bergwerk arbeiten... Ich glaube, das geht zu weit, und sie sollten auf dem Boden der Regierungsvorlage zurückkehren und sich mit einem Jahr begnügen.“

So sprach Herr Trimborn, und das Zentrum stimmte für — drei Jahre! Die ganze Zentrumspartei versprach dem Arbeitern feierlich, daß die Nation unter keinen Umständen für ein Gelehr stimmen werde, das hinter der Regierungsvorlage zurückbleibt, das Zentrum hat aber für ein Gesetz gestimmt, gegen das die ursprüngliche Regierungsvorlage noch als ein wahrer Schatz freiheitlicher Gesinnung und sozialpolitischer Einigkeit erscheint!

Ein infames Gesetz, eine infame Partei! Das ist das Resultat dieses letzten Sitzungstages, der in der Geschichte des Dreiklassenwahlrechts als ein wahrhaft schwarzer Freitag unvergessen bleiben wird. „Verrat!“ Wenn dieses Wort nicht überhaupt aus dem Wörterbuch der deutschen Sprache gestrichen werden soll, dann wird es ewig angewendet werden müssen auf jene Judaspartei, die den ehrenvollen Namen Christus mit ihren Lippengebeten schändet im Namen von Religion und Stolzlichkeit die Politik als das schmuizigste aller Gewerbe betreibt!

### Die Unruhen in Russland.

#### Die Verfolgung der Revolution in Warschau.

Die Blinderung und Verfolgung der öffentlichen Häuser in Warschau durch dortige Einwohner dauern fort. Wie vorigem waren nach einem Telegramm der „Petersburger Telegraphenagentur“ etwa 30 öffentliche Häuser geplündert und zerstört. Die Straßen, in denen diese Häuser liegen, waren mit Bettfedern, zerstörten Kleidungsstücken und Hausrat gefüllt. Nach Bekanntmachungen der Rettungsstation sind gestern über vierzig Personen schwer verwundet und mehrere getötet worden.

#### Die Unruhen in Transkaspien.

Einer Meldung der „Peters. Tel.-Ag.“ folgt finden in Kaschgar seit dem 23. Mai fortwährend blutige Zusammenstöße zwischen Armeniern und Mohammedanern statt,

Unterseite werden die künftigstehende Korporation oder deren Raum für die Interessen in Münster-Wilhelmshaven und Umgang, sowie der Filiale mit 15 Pf., für sonstige auswärtige Interessen mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Unterseite für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben werden.

—

#### Ganz wie bei uns.

Die Referentenfrauen in Russisch-Polen, deren Männer im russisch-japanischen Kriege in der Mandchurie gefallen sind, bekommen jetzt, nach einer Meldung der „Sächs. Volkszeitung“ die nach dem Kreislandrat durch den Gemeinde-Vorsteher die nach der militärischen Ausbildung der Referenten in den Garnisonorten zurückgelassenen Zivilkleider zurückgeliefert. Die Kleider sind zu einem Bündel zusammen geschnürt. Dabei liegt ein Brief mit schwarem Lack verschlossen, worin den Referentenfrauen mitgeteilt wird, daß ihr Mann in der Mandchurie gefallen ist. Ein Beileid wird der Witwe von der Behörde ausgedrückt und damit ist die Sorge ihr Ende erreicht. An eine Unterstützung ist vorläufig nicht zu denken, da muß erst die Witwe monatelang warten, an die Behörde Bitzegüte richten, alle Hebel in Bewegung setzen, und auch da wird sie auf bessere Zeiten verzichten. — Es geht also den russischen Witwen ähnlich wie bei uns den Arbeitern, die sich um eine Insassinnen- oder Unfallrente bewerben.

### Politische Rundschau.

Bant, 27. Mai.

#### Das Ende ist Schweigen.

Willi Große darf von der Verteidigung im Pldhener Prozeß nicht persönlich in Augenschein genommen werden. Ein dahinter stehender Antrag ist, wie das nachfolgende Schriftstück zeigt, wiederum abhängig beschieden worden.

Der Oberstaatsanwalt des kl. Kammergerichts.

Berlin, den 25. Mai 1905.

Nachdem der Sachverständige Dr. Beppmann sein Gutachten dahin abgegeben hat, daß von der Vorstellung des Strafanwalts Willi Große die dringende Gefahr einer schädlichen Erfüllung des Strafeschuldglück zu befürchten ist, lehnt die telegraphisch erzielte Genehmigung zur Vorführung des meiner Kl. unterstaatlichen Strafanwalts in der Strafsache wider Ratsfahrt und Gottesfahrt ab.

J. B. Preu.

Da man nicht annehmen kann, daß die Gerichtsbehörden den Angeklagten den Wahrscheinlichkeitswert mit allen Mitteln unmöglich machen wollen, läßt sich das von Gerichtshof und Oberstaatsanwalt beliebte Verfahren nur so deuten, daß Willi Große, der durchaus Gesunde, der 15 Jahre Gefängnis, Einzelzelle, Disziplinarstrafen, Lazarett, Hungerkur, die ärztliche Behandlung in Böhmen, ja selbst Herrn Beppmann vertragen hat, sofort freit wird, wenn er die vierte Strafammer sieht. — Mit der Weigerung des Oberstaatsanwalts ist die Sache übrigens noch nicht erledigt.

Bei der Sitzung am Freitag wurde der Fall Böhrost weiter behandelt. Der Verteidigung und dem Angeklagten Schneider wurde dabei von dem Vorstehenden unterstellt, an die Zeugen solche Fragen zu richten, welche sich auf den allgemeinen Strafvollzug in Böhmen beziehen.

Da der Vorstehende im weiteren die Befragung der Zeugen durch die Verteidiger fortwährend unterdrückt, beantragt Rechtsanwalt Liebnecht: Gerichtsbeschluß darüber, ob es zulässig ist, daß der Vorstehende in der von ihm beliebten Art, Zwischenfragen an die Zeugen richtet, ehe sie noch die Fragen der Verteidigung zu Ende beantworten haben, doch der Vorstehende aus den Zeugen ein gänzlich anderes Ergebnis herausfragt, als die Verteidigung. Durch solche willkürliche Verhörfestellung des Gerichts (der Vorstehende weiß diesen Ausdruck zuwenden) werde die Verteidigung das Fundament gänzlich entzogen. Der Gerichtshof müsse seinen Beschluß, der das Vorgehen des Vorstehenden billigt, aufheben, sonst würde die ganze Prozeßführung unlöslich und unmöglich, und es würde die Unzulässigkeit in den Gerichtssaal einzehen. (Der Vorstehende weiß auch diesen Ausdruck zuwenden.)

Der Staatsanwalt beantragt darauf, den Rechtsanwalt Liebnecht wegen Ungehörigkeit vor Gericht erneut in eine Geldstrafe von 100 M. zu nehmen. Nach einer kurzen Beratung verhängte der Gerichtshof über Liebnecht eine weitere Ordnungstrafe von 100 M.

#### Das Ende des Böhmer Dramas.

Wie im 3. vorletzten Jahres der Arbeiter Schmied aus Anlaß des Geburtstages des Königs von Sachsen gnadigt wurde, so ist auch diesmal dem letzten Opfer des Böhmer Schiedensurteils, dem Arbeiter Zwey die Freiheit



wiedergegeben worden, nachdem er von der gegen ihn erkannten zehnjährigen Zuchthausstrafe mehr als sechs Jahre in der Kerkernacht verbracht hatte.

Mugdor lo das Drama von Löbau selten abbliehen gefunden hat, mag noch einmal an seine Entstehung erinnert werden. Auf einem Bau in Löbau waren die Arbeiter mit dem Unternehmer, einem blutigen Spekulanten, in Streit geraten. Im Verlauf des Streites schoss der Unternehmer mit einem Revolver. Die Arbeiter nahmen den Rundschuh Revolver ab und prügeln ihn durch. Die bürgerliche Presse sprach vom Ward und Todtschlag, obwohl dem Revolwer nichts geschehen war. Die Staatsanwaltschaft kontrarierte einen Landfriedensbruchspruch und das Schwurgericht erkannte am 3. Februar 1899 gegen 9 Angeklagte auf insgesamt 53 Jahre Zuchthaus, 8 Jahre Gefängnis und 70 Jahre Schreinlager. Ein Schrei der Entrüstung ging durch die Arbeiterschaft der ganzen Welt und lebte in bürgerlichen Kreisen erregte das Urteil Entsetzen. Der Prozess hatte Ende Februar ein Nachspiel in der Löbauer Woche des Reichstags. Der vorsitzende Bundesratsvollmächtigte, Generalstaatsanwalt Dr. Rüger, der spätere Justiz- und zeitige Finanzminister, verteidigte das Urteil und rief seinen Genossen im Brustton der tiefsten Entrüstung zu, der Einfluss der Verhänger der verunreinigten Arbeit habe sie zwar ins Zuchthaus gebracht, ihr Einfluss reiche jedoch nicht so weit, ihnen die Tore des Zuchthauses auch nur eine Viertelstunde eher zu öffnen, als es von Rechts wegen zu geschehen habe. Doch bald darauf wurde bekannt, daß die Geschworenen selbst ein Gnadenstück an das Ministerium gerichtet hatten — auch ihnen war die Höhe des Strafmaßes, das das Gericht unter dem Vorsteher des Landgerichtsdirektors Dr. Frommhold ausgeworfen hatte, auf die Kerne gefallen. Nach und nach und dann die Beurteilten begnadigt worden. — Dr. Rüger hat also nicht recht behalten. Trotzdem haben die Löbauer Opfer lange genug für eine unüberlegte Tat, zu der sie durch einen brutalen Unternehmer gereizt worden waren, im Kerker schwanden müssen. Das Löbauer Drama ist zu Ende, seine Geschichte wird aber für alle Zeiten aufgezeichnet sein als ein entsetzliches Beispiel für das Wallen der Klassejustiz in der kapitalistischen Gesellschaft. Und auch die Namen Rüger und Frommhold sollte die Arbeiterschaft nicht vergessen.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Vertrages betreibt den Vertrag mit Bremen wegen Abtretung von Landgebiet hielte gestern nach der Plenaritztagung eine kurze Sitzung ab. Bismarck Budde erklärte, daß das Gebiet, das Preußen an Bremen abtreten habe, von 41,67 Hektar auf 31 Hektar verengt worden sei, und betonte nochmals, daß nur Reparaturanlagen, keine Neuansiedlungen auf dem abtretenden Gebiet erlaubt werden sollten. Obwohl der Minister es für überflüssig erklärte und mitteilte, daß sich das Staatsministerium bereits mit der Angelegenheit befasse, wurde doch eine Resolution der Abg. Brand (nat.) und Reinhardt (Zentr.) angenommen, wonach unfehlbar bald die Ausgestaltung und Entwicklung des Geestemündungs-Freihafens in einem auch weitgehenden Ansehnlichen Umfangs Rechnung getragen und geeignete Maßnahmen, um die Konkurrenzfähigkeit des Geestemündungs-Hafens zu erhalten, getroffen werden sollten.

— Beim Reichstag sind zwei Nachtragsabstimmungen eingegangen. Ein zweiter Nachtragssatz zum Reichsbausatz für das Rechnungsjahr 1905 steht in Einnahmen und Ausgaben einen Abgang von 97 575 M. Es fallen nämlich im Kapitel 2a (Titel 1 bis 12 (Kolonialverwaltung) die 97 575 M. weg und ebenso beim Kapitel 21, Titel 1 bis 26, in den Einnahmen Abchnitt 11 die Maritimabstimmung. Ein zweiter Nachtragssatz für die Schwabegiebel auf das Rechnungsjahr 1905 stellt für das ostasiatische Schwabegiebel einen Abgang von 267 025 M. fest. Beim Kapitel 5, Titel 1 bis 3 fallen von der Summe für fortwährende Ausgaben an Eisenbahnen 267 025 M. fort. Dementsprechend wird in den Einnahmen der Titel 5 Kapitel 1 (die Einnahmen aus dem Eisenbahnbetrieb) um 169 450 M., das Kapitel 2 (Weisheitszuschuß) um 97 575 M., also zusammen 267 025 M., vermindert.

**Lasset die Kinder zu mir kommen.** In den Tagen vom letzten Montag bis zum Mittwoch stand nach Hamburg und Niederrhein einer jener Schülerauflage statt, bei denen die Ziele des Flottenvereins schon der unumstößlichen Jugend als erstenbeweis vorgetragen werden sollten. 1200 Schüler nahmen an der Feste teil. In Friedrichshafen wurde das Bismarck-Mausoleum besucht. Und hier war es, wo man Formulare zur Beitragsentlastung zum Flottenverein unter den Teilnehmern der Feste präsentieren ließ.

Der Flottenverein nimmt sich also die Pfosten zum Messer, die ihre Dogmen schon den kleinen Kindern eindrücken, weil sie wissen, daß es mit der Überzeugung Erwachsener von der Weisheit des Wunderglaubens einen großen Haken haben würde.

Zwei Standortskrisen beschäftigen zurzeit die Honoratioren der Residenz Darmstadt: die Verhaftung des Geh. Oberbergrats Prof. Dr. Chelius und die Amtsenthebung des Kreisamtmannes Dr. Schrein in Groß-Gerau. In beiden Fällen dreht es sich um fiktive Verfehlungen. Bei Dr. Chelius kommen die §§ 175 u. 176, 3 des StrafG. in Betracht. Seine Opfer sind Kinder „besserer“ Eltern. Hauptfachlich wußte er die beiden jetzt neun- und achtzehnjährigen Söhne des Vaters der Darmstädter Hochschule an sich zu fesseln; er nahm sie bei seinem dienstlichen Exkursionen in die Umgebung mit, übernachtete mit ihnen in Hotels und misbrauchte sie. Die beiden Kinder sollen niemals etwas darüber haben verlauten lassen. Bei der hohen Stellung, die Chelius einnahm, fiel es natürlich niemand ein, Augen zu schließen, wenn er bald den einen oder den andern der Kinder mitnahm. Daneben gingen Chelius aber auch andern Kindern, Kindern wie Mädchen,

noch. Der Umstand, daß Chelius in letzter Zeit dem Sohne eines ihm feindlichen Amtscollegen nachstellte, führte zur Entdeckung seines Treibens. Der Amtscollegen, ein Professor an der Hochschule, machte Chelius Vorlesungen und gab ihm zwei Tage Zeit zur Flucht. Der Herr wußte den stiftlich Entzückten und so erfolgte Anzeige und Verhaftung. Er bezeichnete sich als Opfer eines Radikalisten. Dabei wird das durch die Untersuchung zutage geförderte Material täglich immer unsanfter und belastender. Bei dem Kreisamtmann scheinen die Verleihungen nicht so schwerer Art zu sein, doch soll auch er sich füglich an anderen vergraben haben. Er ist vorläufig nur vom Amt suspendiert, befindet sich aber noch auf freiem Fuß. Wenn gleich zwei solche Staatsfürsten bestehen, kann man die Aufführung der „besseren“ Gesellschaft schon begreifen.

**Ein Sozialdemokrat wegen Majestätsbeleidigung zu Festungshaft verurteilt.** Vor der Straubinger Strafammer bestand sich der Redakteur des dortigen Parteorgans, Genosse Petzold, wegen Beleidigung des Königs von Sachsen zu verantworten. Die Anklage richtet sich gegen einen am 22. Februar d. J. in der „Freien Presse“ veröffentlichten, der „Wienner Arbeiterzeitung“ entnommenen Artikel, der sich mit Gräfin Montigny beschäftigte. Das Urteil lautete auf vier Monate Festung. In seiner Begründung logt das Gericht zwar, daß es dem Angestellten die Vergünstigung der Festungshaft nur gewährte, weil er den Artikel nicht selbst geschrieben und infolge des von ihm angeführten Umstands nicht in der Lage war, ihn einzehend zu prüfen, tatsächlich mag es wohl gegen das Empfinden des Gerichts gegangen sein, in der Montigny-Sache, die geradezu zu einer scharfen Auseinandersetzung der sächsischen Regierung herausfordert, ein übertrieben hartes Urteil zu fällen.

**Militärisch.** Der Hofstaatsoffizier Joachim v. Winterberg wurde vom Kriegsgericht in Halle wegen Missbrauchs der Dienstgewalt, lästiger Beleidigung eines Untergebenen und unerlaubter Entfernung mit 3½ Monaten Gefängnis und Dienstentlassung bestraft.

Militärisch ist an der Schärfe des Urteils nur die unerlaubte Entfernung schuld. Die tägliche Bekleidung hätte höchstens ein paar Wochen Studienarrest zur Folge gehabt.

#### Aus dem deutschen Kolonialgebiete.

**Händlerbestrafung in Deutsch-Ostafrika.** Vor einiger Zeit war in Deutsch-Ostafrika eine Verordnung erlassen worden, die Europäern das Bereiten Ruandas und Urundi's ohne Erlaubnis des Stationschefs der Geislingnisstrecke verbietet. Diese Verordnung dürfte, wie die „Deutsch-Ostaf.-Ztg.“ in ihrer Nummer vom 29. April hervorhebt, auf Vorgänge zurückzuführen sein, über die sie folgendes berichtet: „Vor einigen Tagen wurden in das heilige (Ostaf.) Siamal, Gefängnis drei Europäer eingeliefert, die von einem Unteroffizier der Schutztruppe in Manja über Mondambu hierher transportiert worden waren. Der eine ist bereits in Manja durch den höchsten Bevölkerer seinerzeit abgeurteilt worden und mit 15 Jahren Zuchthaus wegen Erziehung seiner beiden Boys bestraft. Den anderen beiden (angesehen ein Deutscher und ein Italiener) werden ganz unglaubliche Sachen zur Last gelegt. Sie sollen als Viehhändler in Manja eingedrungen sein und haben dort — Hunderte Stück Rindes und Tausende von Schafen und Ziegen nicht den Eingeborenen abgekauft, sondern einfach weggenommen und sind, da sie bei den Eigentümern des Viehs für diesen Modus wenig Vorliebe fanden, mit Gewalt vorgegangen. Wie es heißt, sollen einige Leidenschaftsvigore Ingeborgen infolge dieser Geschäftsbetriebe ihres Lebens eingehöhlt haben.“ — Solche Schläge lassen solche Vorgänge auf die Behandlung der Eingeborenen überprüfen zu!

Der Leiter der Amerikaner Mission über die Handhabung der Eingeborenen. In einer Besprechung von Parlamentariern der Rechten, die Donnerstag abend stattfand, machte nach der „Deutschen Tagesschung“ der Leiter der Amerikaner Mission, William Lehner, folgende Aussführungen: „Von großer Wichtigkeit ist, daß die Reserve für die Eingeborenen erst freigelegt werden, ehe das Kronland vergeben wird. Am Amerikenberg hatte man einfach, wo es einem bequem schien, Kakao gepflanzt, mittin in die Gelände der Eingeborenen. Oft wurde den Eingeborenen der Zugang zu den Wallerplänen verboten. Das ihnen zugewiesene Land ist auch viel zu wenig. Die Regierung ist schon seit Jahren um Abbau gebeten worden, aber geliehen ist bis heute noch nichts. Diese und andere Nebelsäcke haben sehr viel böses Blut gemacht. Vor einem Jahre drohte ein Bergweissungskampf; wer kann sagen, was in Zukunft geschehen wird? Bei neuen Koncessionsmüssen ganz genaue Bestimmungen getroffen und der Ausdruck „herrenloses Land“ muß scharf festgelegt werden. Wie sind überzeugt, daß es der Wille der Regierung ist, zu helfen; aber vielfach hat man doch den Eindruck, als ob die Regierung lediglich keine Macht über die Gesellschaften mehr habe, die sich als Alleinbesitzer des Amerikengebietes aufstellen.“

#### Frankreich.

**Die französische Deputiertenkammer genehmigte am Donnerstag einen Kredit von 17000 Frs. für die Beteiligung des Ministeriums für öffentlichen Unterhalt und schöne Künste an der Ausstellung in München und setzte dann die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Trennung von Staat und Kirche bei Art. 6 fort. Der Artikel bestimmt, daß Streitigkeiten betreffend den Heimfall der Kirchengüter vor den Staatsrat zu bringen sind. Ribot beantragte Berweisung des Artikels an eine Kommission. Pelletier befürwortete den Antrag, Jaurès stützte eine Abänderung des Artikels vor. Nach langer Debatte wurde die Berweisung an die Kommission abgelehnt.**

**Eine Versammlung fand am Mittwoch Abend in Paris statt, in welcher gegen den Besuch des spanischen Königs protestiert wurde; etwa 4000 Sozialisten und Anarchisten waren anwesend. Sämtliche Redner erklärten einstimmig, daß dem König ein Empfang bereitstehen müsse der**

ihm die Lust nähme, nochmals nach Paris zu kommen. Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, welcher die Gemeinderatsmitglieder abstimmen, weil sie, obgleich Sozialisten, den Besuch gefehlt haben, dem König Alfonso einen würdigen Empfang im Rathaus zu bereiten.

**Neine politische Nachschriften.** Der König von Schweden hat die Regierung wieder übernommen. — Der ultimative Brief in Faldo (Leipzig), wurde wegen Unterstüzung von Staatsobligationen im Betrage von 22 000 Frs. verhaftet. — Der rechte Mann Frankreichs, Alphonse Rothchild, ist gestorben.

#### Der russisch-japanische Krieg.

Som Kriegshauplage erhält die „König. Ztg.“ Mitteilungen, wonach die Japaner die Umgehung des innerrussischen Kreises zu planen scheinen. Im Moment, so heißt es in der Meldung, ist kein Operationsraum, außer wenn neutrales Gebiet bereitstehen würde. Nach dem bisherigen Verhalten jeder Neutralitätsbruch. Beim Zustandekommen der russischen Armee würde Klein fallen, was von großer politischer Bedeutung wäre, da es der Sitz des chinesischen Kaiserreichs ist. Schlägt die japanischen Operationen von Osten ihr Ziel, so werden die Japaner auf ihre Basis in Korea zurückgeworfen, mißglücken sie im Westen, so müßten sie dagegen auf die Mongolei unter Ablösung des Wohl und Unzufrieden treiben die Russen ihre Auflösungstruppen weiter vor, model es wieder zu kleineren Scharnischen gekommen ist. Nach einer amtlichen Depesche aus Nagasaki sind dort am 20. d. M. über 50 Kriegsschiffe an der Ostküste der Batjan-Inseln nordöstlich steuern gesehen worden; es wird angenommen, daß es russische gewesen sind. Die Batjan oder Palau-Inseln sind eine etwa 50 Kilometer südlich des Caps Ranka, der Südspitze Formosas, gelegene Inselgruppe, die von Luzon noch 190 Kilometer entfernt ist. Die Wasserstraße, die sie von den Philippinen trennt, ist der Ballungs-Kanal, den der Kaiserreichswahl wahrscheinlich bestimmt hat, um der japanischen Flotte bei Formosa zu entgehen und das offene Meer zu erreichen, auf dem er sich mit dem russischen Geschwader aus Vladivostok vereinigen könnte.

Admiral Vitruve ist am Donnerstag Abend mit seinem Stabe nach dem fernen Osten abgereist.

#### Gewerkschaftliches.

**Der Kölner Gewerkschaftstag** hat sich am Freitag für Arbeitersammeln entschieden und die Arbeitersammeln abgelehnt. Nach einer sehr lebhaften Debatte über den Generalstreik wird die Resolution Bömelburg angenommen. Die noch am Freitag begonnene Maiarbeiterdebatte wird Sonnabend fortgesetzt.

#### Locales.

Bon, 27. Mai.

**Ein Bergweissungskampf im Schneidegewebe in Anzug.** In Leipzig und Cöthen waren unlängst die Schneidegewebe in den Streit, um die unverdienstlichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse aufzuhellen, nachdem eine Einigung nicht zustande kam. Die Arbeitgeber lehnten aber nicht nur jedes Einigekommen ab, sondern stellten an beiden Orten Tarife auf, durch welche die elenden Verhältnisse noch verschärft werden sollten, und verlangten bedingungslose Annahme dieser Tarife, was natürlich seitens der Arbeitnehmer abgelehnt wurde. Da kam der Zentralausschuß des Arbeitgeberverbands im Schneidegewebe, der wieder einmal zeigen mußte, daß er nicht unthal auf der Welt ist. Statt aber vermittelnd in den Streit einzutreten oder den Schneidegewebe die Verhandlung mit den Arbeitern anzutreten, wie eine solche in verschiedenen anderen Orten erging, wurde, hielt er die Zeit für gekommen, zu einem verhinderten Schlag gegen die Organisation der Schneidegewebe auszuholen. zunächst wurde gedroht, wenn der Konflikt in Leipzig und Cöthen seitens der Gewerke nicht sofort beigelegt würde, sollte am 8. Mai eine allgemeine Aussperre in Deutschland folgen. Den etwa wahlmäßigen Schneidegewebe wurde das Gefenst an die Wand gemalt, die Gewerkenorganisation sollte „durch einen Generalstreik den Arbeitgeberverband zerstören, um ihren unverberbaren Steigenden Forderungen Tote und Tot zu öffnen“. Dieser Pappe versetzte aber den nicht minder als in München denkenden norddeutschen Schneidegewebe die gewöhnliche Wirkung, und in Süddeutschland hatte man den guten Zweck der Schafsmacherorganisation noch nicht begriffen. Doch der Schafsmacherausschuß in München ließ von seinem teuflischen Planen nicht ab, sondern trommelt am 14. Mai den sog. „Großen Aufschluß“ nach Leipzig zusammen, der die allgemeine Aussperre im Schneidegewebe funktionieren soll, falls die Streiks nicht beendet würden. Unterm 15. Mai verlandet der Zentralausschuß die Weisung, dem Beschuß Rechnung zu tragen und außerdem den Gewerken gestattet, am 17. Mai einen Streik zu unterbrechen, nach welchem sie sich bereit erklären sollen, gegebenenfalls Streitkraft zu leisten und die gegenwärtige Arbeitszeit aufzuheben. Da die Gewerkenorganisation die Streiks nicht in Katastrophenart bedingungslos, ohne jede Verhandlung beenden konnte und wollte, erfolgte der brutale Gewaltakt; in ca. 22 meist höheren Orten Deutschlands wurden über 4000 Schneide ausgespielt, während bestimmte Orte zur Anfertigung der Streitkraft beordert wurden.

**Das schamlose Treiben des Münchener Zentralausschusses,** welches darauf hinausläuft, den Verband der

Schneide abzuwürgen und zum Weißbluten zu bringen, hat denselben in die Notwendigkeit versetzt, den Generalskrieff bei den Schärmacherverbandsfirmen auf kommenden Montag zu proklamieren. Es wird nur verlangt, daß der Zentralausschuß der Schneidermeister seine Hechener Ortsgruppe zu Unterhandlungen verweilt, damit dieser Streit beendet werden kann, und daß der Revers und die Aussperrungen zurückgenommen werden.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wird hier diese Meldung wirken. Doch vor den brutalen Gewalttaten des Schärmachers ins Auge sah, wird diese Maßnahme als die einzige erachten, welche in diesem Falle entgegengesetzt werden kann. Wenn hier noch keine Aussperrungen erfolgten, so geschah dies nur, weil hier der maßgebende Teil der organisierten Schneidermeister nicht die Brutalität befürchtet, welche der Münchener Ausschuß voraussetzt. Ihnen steht es frei, ihren Willen zum Ausdruck zu bringen, entweder dadurch, daß sie den energetischen Druck auf München ausüben, damit der unsägliche Konflikt im Schnedergewerbe befehligt wird, oder dieser solches Unheil heraufbeschworenen Verbindung einzeln oder geflossen den Rücken zu schlagen. Es ist offiziell die Erklärung gefallen, daß auch der hiesige Zweigverein des Schneidermeisterverbandes dem Leipziger Beschlüsse nachzukommen sich für verpflichtet hält. Wir hätten also dennoch auch hier vielleicht nach Pragstien, den gefährlichen Zeit, eine Schneideraussperrung in Aussicht gehabt. Bei einem Vorstelligwerden am heutigen Tag würde die Gehilfenkommission an den Ausschuß nach München wiesen. — Hoffen wir, daß es nicht zum Auftreten kommt; sollte es doch sein, so wird die Allgemeinheit ohne Zweifel aus Seiten der Gehilfen stehen, deren Organisation mit brutaler Gewalt vernichtet werden soll.

**Volksfest.** Unfähiglich der großen Gesäßglock-Ausstellung wird auf dem Schlachthof von morgen ab ein dreitägiges Volksfest stattfinden, zu dem eine große Anzahl Buden eingetragen sind. Ausfinden ist, daß die schwere Ausstellung maden wie nochmals aufmerksam. Der veranstaltende Verein (Verein der Gesäßglocken) hat seine Müh gescheut, um sowohl bezüglich der Ausstellung als auch des Volksfestes das möglichste zu bieten. — Die Geschäfte der Zigaretten- und Papierbranche haben behördlich die Erlaubnis erhalten, morgen die Läden bis 5 Uhr nachmittags offen zu halten.

**Vorsicht vor dem Anlauf von gestohlenen Rädern.** Ein Schriftsteller hatte ein gestohlenes Rad gekauft und war in den Verdacht der Hekeler geraten, weshalb seine Verhaftung vorgenommen wurde. Nachträglich stellte sich seine Unschuld heraus, sodass er wieder entlassen wurde.

Wilhelmshaven, 27. Mai.

In den Torpedohäfen (Doch) starzte gestern abend ein Matrose und ertrank. Das Boot, über welches der Matrose zu dem im Dach liegenden Torpedoboot gelangen wollte, war etwas abgesunken. Es soll hier ein alles

Unterlassungsschluß vorliegen. Uebel vermerkt wurde, daß der Tot lange Zeit unbekleidet auf dem Deck des Bootes lag, gelassen wurde.

**Der Dampfer „Edward“**, der auf der Werft einer Maschinenfabrik untergebracht wurde, hat, nachdem die Probefahrt zur Zufriedenheit ausgefallen ist, die regelmäßigen Fahrt nach Edwarden wieder aufgenommen.

**Im Ortsvereinspreis** sind in letzter Zeit folgende Neuanschläge fertiggestellt worden:

Emil Klinger, Automaten-Betrieb, Papier- und Spielwarenhandlung, Wöhrlshausen-Heppens, Ullendorfstraße 28.

Ferner ist mit Osterholz-Scharmede der unbeschränkte Sprechverkehr aufgenommen worden. Gesprächsgebühr 50 Pf.

## Aus dem Lande.

Oldenburg, 27. Mai.

**Röllner Meier** wurde gestern in das Gefängnis zu Bückeburg gebracht. Wie bekannt, wird er sich demnächst dort vor dem Schwurgericht wegen wissentlichem Meineides zu verantworten haben.

Bremen, 27. Mai.

Sämtliche Arbeiter der Abwur-Werft von Neugebauer & Co. in Lemwerder legten die Arbeit nieder, da eine Erhöhung des sehr niedrig bemessenen Lohns drohte abgewogen wurde. Im Betracht kommen Schmiede, Kesselschmiede, Ritter und Stemmer, jedoch wird man jetzt auch Schlosser einzustellen versuchen. Zugang ist streng fernzuhalten.

27. Mai.

**Arieg im Frieden.** Bei der Schießübung eines kleinen Hochseeschnellbootes drang ein abtretendes Geschöß in den Mast des Fischerbootes der Gutsbürger Elberfeld und zerstörte die Tafelage. Ein zweites Geschöß sauste an der Backbordseite vorüber.

Allein Mitteilungen aus dem Lande. Eine Sau des Landmanns Domhofs in Cöln-Lindenthal warf zwei vollständig ausgewachsene Seetiere, welche vorher zusammen gewandelt sind und nur gemeinschaftlich einen Kopf haben. — Freiwillig aus dem Leben tritt: Ein 1½ Meter lang und 200 Pfund schwer, wurde am Mittwoch bei Bremen gefangen. — Der Blaubbomber „Moin“, abging am Mittwoch von Bremen aus nach Baltimore, abging hatte 3000 Passagiere an Bord, dies ist die größte Zahl, die je ein Dampfer über den Ozean beförderte. — Der Hannoversche Städtetag wird am 2. und 3. Juni in Leer abgehalten.

## Aus aller Welt.

**Mallästle.** In verschiedenen Gegenden der bayerischen Hochoboden fiel in den letzten Tagen starker Neuschnee. Hochgelegene Orte haben Schneefälle bis zu einem Fuß Tiefe, während in den Tälern statt des Schnees kalter Regen fällt. Der stärkste Neuschnee wird aus der Gegend Rothen-Bühl-Wolfartshausen gemeldet. Der Schaden, den insbesondere die Obstgärten erleiden, ist groß.

In Norwegen herrscht leichte Wärme fast überall Winter. Die starke Wärme, die vor kurzem eintrat, hat der Räte und dem Schneewetter Platz gemacht. Im nördlichen Landesteil herrsche am vorher Sonnabend und Sonntag Schneefall. Aus Schweden wird ebenfalls über Sinten der Temperatur auf wenige Grad über Null berichtet.

## Möbel-Auktion | Die Aussenseite der Badeanlagen

Am Mittwoch den 31. Mai, nachm. 2 Uhr auf, verkaufe ich im Auftrage im Etablissement „Friedrichshof“ zu Bant folgende Möbel usw.:

4 Flügelgarnituren, 1 Büffel, 1 Schreibtisch, mehr Sofas, 2 Kleiderschränke, 3 Vertikows, 4 Spiegelschränke, mehr. grohe u. kleine Spiegel, mehrere Küchenmöbel, Küchentische und Eimer-schränke, verschiedene Duhend Stühle, Waschtische, Bilder, Säulen, Panelborten, Teppiche und was sich sonst noch vorsindet

öffentlicht meistbietend auf Zahlungsfest. Bemerkt sei noch, daß sämtliche Sachen neu sind.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Bant, den 27. Mai 1905.

**M. Rogge,**  
Bezirksvorsteher.

## Galt!! Wer da!!

Partiewaren-Geschäft  
**K. Gerbl, 57 Müllerstrasse 57**

Hatte wieder Gelegenheit, größere Posten

**Herren-Anzüge  
Kinder-Anzüge  
Kleiderstoffe  
Schuhwaren**

und verschiedenes anderes einzukaufen und verkaufe dieselben zu ~~spät~~ spottbilligen Preisen, solange der Vorrat reicht.

**Billig!! Billig!! Billig!!**



**Gesucht ein Bädergeselle.**  
Cafe Schmidt, Bant.

## Gesucht

Zum 1. Juni ein Mädchen von 15—16 Jahren.  
Stiebierhalle Roland  
Cafe Roon- und Luisenstraße.

## Per sofort od. später

große dreir. Wohnungen  
m. abgeschl. Korridor, Speise-  
kammer u. im Hinterhaus,  
Müllerstr. 57, mit schöner  
Ausicht zu vermieten.  
**O. Niddau, Dienstgeschäft**  
Müllerstr. 59.

**Zu vermieten** sofort od.  
abgeschl. dreir. Mittelwohnung  
mit Sessel. u. sonst. Bequemlichkeiten.  
**C. Kummer, Bant, Kaiserstr. 9.**

**Laden gesucht**  
mit oder ohne Wohnung an verkehrs-  
reicher Straße. Öffnen unter **60**  
an die Exped. d. Bl.

## Bekanntmachung.

Der Genosse des Heppenser Weges zu Ebleriege, Herr Vandwirt Rauts, bedankt sich, diesen Weg von der Chaussee bis zu seinem Hause zu platzieren. Die Interessen dieses Weges werden zu einer Versammlung am

Dienstag den 30. d. M.,

abends 8 Uhr, nach Wünsch Gaßthaus geladen, um einen Beschluß in dieser Angelegenheit herbeizuführen.

Neuenude, den 27. Mai 1905.

**J. Rogge,**  
Bezirksvorsteher.

## Auktion.

Die Ebene des willand Lagermeisters **E. W. Gebauer** zu Heppens lassen am

Montag den 29. Mai er.,

nachm. 2½ Uhr auf, im Hause Ecke Altenburg- und Ammendorfstrasse das gesamte zum Nachlass gehörige

**Mobiliar**

als: das Küchen- und Hausrat, Betten und Möbel usw.

öffentlicht meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Heppens, den 24. Mai 1905.

**H. P. Harms,**  
Auktionator.

## Zu vermieten

am 1. Juli noch einige drei- und vierräumige Wohnungen.

**Hoffmann & Meyer,**

Hypo no. Schulstr. 28 u. 30.

**Pierr. Oberwohnung**

sofort oder später zu vermieten.

Preis 12,75 M. Adolfstr. 17.



Wegen Platzmangel sollen  
250 Kinderanzüge

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen schnellstens geräumt werden. Wer seine Kinder zum Pfingstfest mit neuen Anzügen ausstatten will, versäume diese günstige Gelegenheit nicht.

Marktstr. 24. Chr. Oppelt. Marktstr. 24.

**Selbstarbeits-Kommission.**

Freitag den 2. Juni:  
Sitzung in der „Arche“.

**Oldenburger Konsum-Verein**

e. G. m. b. H.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend erucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umgetauschen.

**Der Vorstand.**

Ein guterhaltener

**Reisekorb**

zu kaufen gesucht.

**Joh. de Vries,**  
Peterstr. 28, part. r

Billig zu verkaufen  
ein Kinder- und ein Spornwagen,  
fast neu. Peterstr. 44, 1. Et. L

Billig zu verkaufen  
zwei gute, starke Kinderwagen.  
Neue Wih. Str. 65, 2. Et.

Zu verkaufen ein Fahrrad  
(hoher Rahmen) so gut wie neu.  
Wilhelmshaven, Börsestr. 36.

**Kleine Plakate**

zum Aushängen, wie:  
Zuden zu vermieten,  
Möbl. Zimmer zu vermieten,  
Wohnung zu vermieten,  
Wäscherei zu benutzen,  
Verkauf von Stoffenbier  
usw. usw.

stets zu haben bei

**Paul Hug & Co.**

Buchdruckerei, Peterstr. 20/22.

Zu kaufen gesucht  
eine guterhaltene Hobelbank.  
Bant, Mittelstraße 6.

Kind, 3 Monate alt,  
bei guten Leuten in Pflege  
zu geben.  
Bant, Nordstr. 3, 2. Et. r.

Zu vermieten  
auf sofort eine vierstöckige Balkon-  
wohnung, sowie eine dreistöckige  
Wohnung. **Hein. Meyer,**  
Wilscherstrasse 29.

Dasselbst möbliertes Wohn- u.  
Schlafzimmer zu vermieten, eben.  
mit voller Röst.

Möbl. Zimmer zu vermieten.  
Frau Duden, Peterstr. 41.

**Friesischer Klootschiesser-Verband.**

Morgen Sonntag in Heppens:

• • Großes • •

**Preis- u. Konkurrenzwerfen**

bestehend in

Klootschießen, Bosseln, Schlenderballwerfen  
und Steinstoßen.

**Festzug um 2 Uhr nachm.**

• • vom Vereinslokal • •

Zentralhalle von Friedr. Maes in Heppens, ab.

Hierzu lädt freundlichst ein

**Der Vorstand.**



**Wegen Umzug**

gelangen von jetzt ab sämtliche

**Damen- und Mädchen-Hüte**

— zu herabgesetzten Preisen —  
zum Verkauf.

Spezialabteilung für Damenpub

**S. Schimilowitz.**

**Achtung Holzarbeiter!**

(Zahlstelle Bant-Wilhelmshv.)

**Mitglieder - Versammlung**

findet  
Sonntagnachmittag  
den 3. Juni statt.  
**Der Vorstand.**

**Deutscher Holzarbeiter - Verband.**

(Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.)

Der Arbeitsnachweis der Holz-  
arbeiter befindet sich in der „Arche“  
zu Bant.

Arbeit wird nachgewiesen:

Wochtag von 7—8 Uhr abends,  
Sonntags von 10—11 Uhr vorm.  
Event. Wünsche sind an Theodor  
Dettmers, Bant, Werftstraße 62, zu  
richten. Die Ortsverwaltung.

**Banter Frauen-Verein.**

Donnerstag den 8. Juni

**Nähstunde.**

(Banter Rathaus.)

**Gem. Ortskrankenkasse**

der vereinigten Gewerke.

**Hebung der Beiträge:**

Sonntagnachmittag den 27. Mai im Kassen-  
lokal (J. Hoden, Koenstr., Wilhelmshaven)  
und Mittwoch den 31. Mai,  
vormittags von 10 bis 12 Uhr im  
Rathaus-Restaurant, Bant.

**Wegen meines Umzugs nach**

**Adalbertstr. 4**

Ede Peterstraße  
säfft meine Sprechstunde  
am 31. Mai aus.

**Dr. Lahrtz**

Spezialarzt für  
Ohren, Hals-, Nasen- u. Mundleiden.

**Georg Buddenberg's  
Lotteriegeschäft**

empfiehlt Lose zur 6. Hessisch-  
Düringischen Staats-Lotterie,  
derenziehung am 6. und 7. Juni  
stattfindet, in 1/4, 1/2, 1/4 und 1/8  
Losen zum Preise von 28, 14, 7 und  
3,50 Mark. — Gewinnlinien liegen  
meiner Kundshaft unentbehrlich zur  
Verfügung.

**Georg Buddenberg.**

Lotterie-Geschäft  
Bant, Peterstr. 50.

Telephon Nr. 548.

**Todes-Anzeige.**

Heute morgen 7 1/2 Uhr ent-  
schied sich nach schweren  
Leidern unsere liebe gute Mutter  
und Großmutter

**W. Anna Döring**

geb. Bode  
im vollendeten 65. Lebensjahr.  
Mit tiefer Trauer die hinter-  
bliebenen

Bertha Döring,  
Joseph Döring,  
Johanna Döring,  
Anna Döring.

Wilhelmshaven, 26. Mai 1905.

Die Beerdigung findet am  
Montag, den 29. d. M., näm.  
3 Uhr, vom Sterbehauft,  
Friedrichstr. 4, aus statt.

**Todesanzeige.**

Heute morgen 3 Uhr starb  
nach kurzer Krankheit unter  
liebes kleines Gretchen  
im zarten Alter von 1 1/4 Jahr.

Dies zeigen tieferdrückt an  
**Familie Heinr. Danner.**

Neubremen, 27. Mai 1905.

Die Beerdigung findet am  
Dienstag, nachmittag 2 Uhr  
von Küllstranger Str. 19, der  
Wilscherhütte, aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Gestern abend 8 1/2 Uhr ent-  
schied sich nach langer Krankheit  
unsere liebe Tochter u. Schwester  
Fencke im Alter von 14 Jahren  
4 Monaten. — Dies zeigt mit  
der Bitte um jille Teilnahme  
tieferdrückt an

**Familie Th. Siebel.**

Neuendorf-Schaarreihe, den

27. Mai 1905.

Die Beerdigung findet am  
Dienstag den 30. Mai, näm.  
3 Uhr, vom Trauerhauft,  
Schaarreihe 126, aus statt.

**Danksagung.**

Für die herzliche Teilnahme bei  
der Krankheit und dem Tode unseres  
lieben Tochterchens, sowie für die  
Kranzpenden und die Begleitung  
zur Ruhestätte sagen Allen den  
herzlichsten Dank.

**Joh. Carolus und Frau**  
nebst Kindern.

**Danksagung.**

Herrlichen Dank für die beweiste  
Teilnahme.

**G. Jinnel** nebst Kindern.



tag möge den § 5 des Organisationsentwurfs so formulieren, daß für die Webausnahme eines aus der Partei Ausschlossenen derfaile Instandsetzung eingeführt wird, wie er in den §§ 3 und 4 des Organisationsentwurfs beständig der Ausföhlung vorgeleben ist." Ferner schlossen sich die Vertrauensleute sich den Vertrauensnamen des Wahlkreises Bodum an, welche beantragen, die Ausführungsparagraphen nicht gleich an den Anfang des Entwurfs zu stellen.

**Zur Umfrage.** Die Parteileitung des Kreises Brandenburg-Westhavelland, dessen Abgeordneter Paus, Stellung genommen. Es wurde folgende Erklärung befohlen:

"Die Parteileitung des Kreises Brandenburg-Westhavelland erklärt nach erfolgter Aussprache mit dem Geistlichen Paus:

Der Auffassung des Abgeordneten des Kreises, Genossen Paus, in der Frage der Umfrage für Konkurrenzvereine kommt nicht zugestimmt werden. Die Haltung des Genossen Paus findet aber ihre Fortsetzung in der Verschiedenheit der Ausschaffungen, welche insofern auf Steuerungen in allgemeinen in der Partei noch vorherrschend sind. Die gute Absicht des Genossen Paus, nicht gegen die Arbeitertreiber und die Grundsätze des Parteiprogramms zu verstören, wird anerkannt.

Die Parteileitung des Kreises verurteilt aufs schärfste die gehässige und peinliche Stellungnahme einzelner Parteilandes in dieser Sache; eine Förderung der Parteilandes kann in solcher Polemik, wie sie von einem Teil der Partei-Presse beliebt worden ist, nicht erachtet werden."

### Aus dem Lande.

Jever, 27. Mai.

Die Fleischbeschauer für die Amter Jever, Varel und Rüstringen werden am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Bahnhofshotel eine Versammlung abhalten.

Varel, 27. Mai.

Wie kommt es, daß die Verhandlungen der Gemeinderats der Landgemeinde von der Lofalpreise völlig ignoriert werden? fragt ein Bewohner der Landgemeinde an. Die Schuld liegt zum größten Teile an den Leuten selbst, denn wenn aus ihrer Mitte Münche geäußert und Anregungen gegeben werden, so wird die Welle auch diesen München gerecht werden müssen. Aber zu bedenken ist auch, daß die Redaktion einer Zeitung nicht allzuviel ist und die daher auf die Mitarbeit ihrer Leser angewiesen ist. Und Beiträge aus diesen Kreisen sehr gerne entgegenommen. Bedauern ist, darin stimmen wir mit dem Briefschreiber überein, daß der Gemeinderat den Antrag der Hebamme für das Landgebiet, ihr Telephonanschluß zu gewähren, abgewiesen hat, umso mehr, als dies im Interesse der gesamten Einwohnerschaft der weiterverzweigten Landgemeinde liegt und die Antragsstellerin sich erbaut, jährlich 30 M. an den Kosten beizutragen. Wir empfehlen, den Antrag mit einer ordentlichen Begründung wieder einzubringen und wenn das noch nicht hilft, müßten die Frauen den wohlbüdlichen Gemeinderat gehörig den Kopf waschen, dann wird er schon nachgeben.

**Im Jahre der Schillerfeier.** Wie in Kriegervereinskreisen verlautet, soll auf dem Kriegerverbandsfest in Wölfenbüttel das neue Kommando "Hut ab" zur Ausführung kommen, trotzdem der Protest der oldenburgischen Kriegervereine der Parade nicht beiwohnt. Warum auch nicht? So heißtt man am besten vor, damit aus den Kriegern kein "Zell" erzieht.

Der Groß am Anfang dieser Woche hat an den Feld- und Gartenschaften mehr geschadet als anfänglich angenommen wurde. Streichweise ist das Kartoffeltraub schwärzen ebenso Erdbeer und Bohnen.

Oldenburg, 24. Mai.

**Eine kombinierte Versammlung der Volksvereine** Oldenburg, Osnabrück und Evertsen findet am Himmelfahrtstag, abends 7 Uhr, im Betriebshaus, Reitstraße, statt. Tagesordnung: 1. Die Presse; 2. Stellungnahme zur Parteikonferenz am 18. Juni in Oldenburg und Wahlen der Delegierten; 3. Die Landtagswahlen. Jedes Mitglied des Volksvereins muß erscheinen!

**Oldenburgische Landesausstellung.** Für die Erste Norddeutsche Kunstaustellung die mit der Landes-

Soldatenumgehändlungen aus der Welt zu schaffen seien. In der nahen Hanse-Republik sah er dann die Jugendzieher und Erzieherinnen gegen die Dummheit der Menschen und gegen die Gotteshägerhaft in den Volksschule lämpfen. Hier schloß sich ihm der ebenfalls in den Bann getane Domprediger als Walzbruder an, der nicht das Glück wie sein ehemaliger Amtskollege Parisch hatte. Welde liehen dann die andere Hanse-Republik unterlegen, da es dort zur Zeit sehr toll herging, und wanderten nach Kappus Werft, dessen Verwaltung aber, nachdem sie mit der Sozialdemokratie koaliert ist, sich zur Zeit auf dem Gewerkschaftskongress befindet. In der Reichsstadt stand alle gutjährlinge Welt auf dem Kopfe oder lag auf dem Bauche, da das junge prinzliche Brautvaar Einzug hielt. Auch sonst ging es sehr verdreht zu. Der Parademarsch war abgeschafft worden, der Schiffchenverein hatte den Bankett anlagen müssen und der höchste Gerichtshof hatte den Sittenparagraphen aus dem Gesetz gestrichen.

Das war den beiden fremmen, patriotischen und gutgesinnten Oldenburgern zuviel. Sie gingen nach Sachsen, wo gerade die Posten und Ausstellung ihres fröhlichen Sohnes auf 5000 M. in den Kreis getreten waren und den Zuschlag proklamiert hatten: Wer den Himmel will gewinnen, muß ein rechter Kämpfer sein!

Hier liehen sich die beiden Ausgeworfenen vorstellig nieder und gedachten in Wehmuth der nordischen Gottheit. Sie trösteten sich aber; indem sie sich sagten, die Erinnerung ist doch das einzige Vorabtes, aus dem der Mensch nicht vertrieben werden kann. Diogenes.

ausstellung verbunden ist, haben die Juroren in zwei Tagen ihr Amt ausgeübt. Über 200 Kunstwerke, etwa die Hälfte alter eingesandt, bestand nicht vor dem Urteil der Richter. Der große Jury leiste sich aus den Malern Prof. Kuehn-Dresden, Prof. Grethe-Stuttgart, Prof. Olde-Welmar, Macken und Vogeler-Worpssede und Prof. Winterhier, die oldenburgische Jury aus den Malern Batzenhüscher, Hellwig-Karlsruhe, Müller-Kämpff-Hamburg, Otto-Bremen und Prof. Winterhier zusammen. Etwa 120 Gemälde, 50 Radierungen u. 20 Aquarelle und 50 Skulpturen sind die Ausstellung umfasst. Die von Prof. Peter Behrens-Düsseldorf erbaute Kunsthalle hat acht Säle mit quadratischer Grundfläche. Die Skulpturen sollen im Freien, in dem hinter der Halle liegenden Lustgarten, ausgestellt werden. Vogeler-Worpssede staltet einen Raum vollständig nach eigenen Entwürfen aus. Nach Ansicht der Juroren kann sich die Erste Norddeutsche Ausstellung den überzeugenden deutschen Künstlern des Jahres, was ihren künstlerischen Wert und ihre Ausgeglichenheit anlangt, würdig an die Seite stellen. Somit ist das Experiment des oldenburgischen Künstlerbundes, die einer Scholle entwachsenen Künstler zu vereinen und eine einheitlich-kunstige Ausstellung zu schaffen, glänzend gelungen. Dieser Ausfall wird in der gesamten deutsch-nordischen Kulturfeste erregen.

**Einen katholischen Postmeister** wollen die Katholiken haben. Der jetzige geht mit dem 1. Okt. in Penzion und nun tritt die katholische "Oldb., Volkszeit," für obige Förderung ein. — Wir erwünschen dies, um zu zeigen, was konservativer Fanatismus alles zuläßt.

**Wieder Wildschaden durch Schwarzwild** klagen die Anlieger der Staatsforsten seit Jahren. Besonders schwer zu leiden haben die Landwirte bei Ahlhorst. Dort sind jetzt einem Landmann 15 Schafstiere Opfer von Wildschweinen zum großen Teil vernichtet. — Der Landtag hat sich mit dem durch Schwarzwild hervorgerufenen Schaden auch in der letzten Session beschäftigen müssen. Es gibt zur Beleidigung des Schadens nur ein Mittel "Einzäunung".

Delmenhorst, 27. Mai.

**Auf die öffentliche Volksversammlung** om Sonntage in Menzens Hotel machen wir nochmals aufmerksam. Die Befreiung nimmt punt 7 Uhr ihren Anfang, weshalb ein plünktliches Erscheinen am Platze ist.

**Eine kombinierte Sitzung des Gewerkschaftsrates und der Vorstände der in Kassel vertretenen Gewerkschaften** findet am Mittwoch den 31. Mai bei O. Wahlfau statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Bevolligten Pflicht. (Siehe Anzeige.)

**Erwerbung des oldenburgischen Staatsangehörigkeit.** Alle Freunde, welche durch Beimittelung unseres Bureaus die Staatsangehörigkeit zu erwerben suchen, werden gebeten, so schnell als möglich bei dem Genossen Wahlfau vorzuspreechen und die Antragsbogen zu unterschreiben.

**Über die Freiheitskämpfe in Russland** wird auf Veranlassung des sozialdemokratischen Vereins Herr Ingenieur Cremer aus Berlin einen Vortrag, unter Beführung von 50 Plakatkarten halten. Der Vortrag findet umjähnliches Jahr statt am 7. Juni, nicht 3. Mai, in Menzens Hotel statt. Programme im Vorverkauf zu 20 Pf., an der Kasse 30 Pf., sind in Menzens Hotel sowie bei Wahlfau zu haben.

**Eine Abteilung des "gemeingefährlichen" Flotten-Vereins** ist auch in Delmenhorst gegründet worden. Die Hauptaufgabe zur Gewinnung von Mitgliedern soll jedoch noch in Szene gesetzt werden. Ob, nachdem das Kaiser-telegramm in Sachen der Agitation des "Flotten-Vereins" bekannt geworden, unter unseren Wasserparteien noch ein Erfolg zu erzielen ist, glauben wir kaum, doch ist es immerhin möglich. — Nach den "Münch. Neuesten Nachrichten" soll sich der Kaiser in seinem Telegramm so unzweckmäßig über die "gemeingefährliche" Agitation des Flottenvereins geäußert haben, daß auch Fürst Salm, der das Präsidium des Flottenvereins führt, anfänglich habe demissionieren wollen. Schließlich habe man sich aber damit begnügt, die Generale Menges und Reimann "auszuschießen".

**Das diesjährige Aushebungsgeschäft** für den Aushebungsbereich Alm-Delmenhorst findet am Mittwoch den 14. Juni statt.

**Wichmann.** Es waren aufgetreten 139 Stück Hornvieh. Es wurde bezahlt für Rind 300—420 M., für Kühe 250—350 M. Der Handel war gut.

**Der Schweinemarkt** war mir mit 636 Tieren besichtigt. Tragende Sauen kosteten 100—130 M. und Herkel 3 bis 3,50 M. pro Alterswoche. Auch hier war der Handel gut.

Bremen, 27. Mai.

**Die unglücklichen Marwitz-Tänzlinge.** Die bürgerliche Presse berichtet: "Die Unglücksversteilung der vom Domprediger Marwitz vollzogenen Taufen röhrt außt neue die katholischen Streitfragen auf. Die Angelegenheit spielt schon seit einigen Monaten. Von 30 bremischen Geistlichen wurde dem Senat eine Eingabe überreicht, die den Vorwurf gegen Pastor Marwitz erhob, daß er seit einer Reihe von Jahren die vorgeschriebene Taufform willkürlich verändere, daß er sogar ein- oder zweimal ohne Wasser getauft habe. Man denkt! Die katholische Kommission leitete eine Unterforschung ein, bei der Pastor Marwitz erklärte, er habe eine präzise Taufform bei seinem Amtsantritt nicht vorgefunden und habe sich infolgedessen berechtigt gehalten, eine Formel zu wählen, die seinem religiösen Standpunkt entspreche. Am 9. Mai erhielt dann Pastor Marwitz das Senatsdekret, das seine Taufen als ungültig erklärte, und ihm verbot, weiter mit der bisher von ihm angewandten Formel die Taufe zu vollziehen. Die Mitteilung der 'Deutsch.-Evang. Korrespondenz', daß die Taufe, soweit sie nicht auf den Namen der Dreieinigkeit geführt seien, für ungültig erklärt seien, ist nicht richtig, denn Pastor Marwitz hat die folgende Formel gebraucht: 'Ich taupe dich im Aufblitze zu Gott dem Allmächtigen, die Kirche als den Vater, den Sohn und heiligen Geist benannt.' — Die Angelegenheit wird noch viel Staub aufzwehren. zunächst ist die Frage, ob die

Eingabe der 30 Geistlichen an den Senat notig und ob sie flog war. Ob der Senat das Recht hat, einmal völkerliche kirchliche Handlungen für ungültig zu erklären, ist fraglich. Die Untersuchung dieser Frage würde auf Präzedenzfälle stoßen, die sehr gegen die Entscheidung des Senats sprechen. In Oldenburg hatte bekanntlich 10 Jahre lang 'Dr. Parisch' als Hofs prediger gewirkt. Er hatte getauft, konfirmiert und geheiratet; da kam es am Ende, daß Parisch gar nicht Geistlicher war. Alle Dokumente und Papier, auf Grund deren er sich Doctor nannte, und die ihn in sein Amt gebracht hatten, waren gefälscht. Trotzdem wurde keinen Amischandlungen nachträglich mehr die Gültigkeit überkannt, sie behielten zu recht, und die von ihm getauften Kinder wurden mitsamt der Konfirmation zurückgewiesen. Was bei einem Verbrecher nicht nötig gewesen, soll jetzt bei einem Mannne erforderlich sein, denn juristischer Einfluß auf diejenigen, die ihn hören, außer jedem Zweifel steht? Aber noch andere Fragen stellen sich ein. Sollen die Kinder noch einmal getauft werden und von wem? In dem den Pastor Marwitz getümachten Tschaf des Senats soll verordnet sein, daß alle nicht rite getauften Kinder noch einmal mit der richtigen Taufform durch den Pastor primarius Schenkel getauft werden sollten. Schenkel macht nicht an die Wiederholung und werden die Eltern, zu der engeren Gemeinde des Pastors Marwitz gehören, darauf eingehen? Angelichts so vieler Schwierigkeiten ist zu hoffen, daß der Senat einen Weg findet, sich aus der unangenehmen Lage zu ziehen, in die ihn die Eingabe gegen Marwitz versetzt hat."

Hoffen wir das Beste, damit Bremens fromme Leute aus ihren Schrecken befreit werden.

Emden, 26. Mai.

**Das Seamt Emden** verhandelt über den am 12. April d. Jo., morgens zwischen 2 und 3 Uhr, bei Weichselau, auf Abroath, geströmten deutschen Schoner "Gelbe", Kapitän Speldt. Die "Gelbe", im Jahre 1874 erbaut, war mit einer Ladung leerer Fässchen am 31. März von Oldenburg abgefahrt, war aber infolge nebeligen Wetters und Beschädigung zweier Deichsteine auf Grund gestochen und wurde wieder Deichsteine auf Grund gestochen und wieder weggestoßen. Es aus dem Kapitän und vier Matrosen bestehende Mannschaft wurde durch das Rettungsboot von Abroath unter den denkbaren ungünstigsten Umständen, mit eigener Lebensgefahr für die Bootsmannschaft gerettet. Das Seamt erklärte, daß kein Verzuhden nachwiesbar sei.

Nied, 26. Mai.

**Die einstweilige Verfügung**, durch die vom Amtsgericht der Kreisoberhäupter des Handels- und Transportverbandes und der Firma Chr. Haase u. Co. die Auflösung zum Boykott der Jacobshäuser Warenhäuser unzulässig aufgehoben war, ist nunmehr durch Urteil des Landgerichts aufgehoben worden.

### Aus aller Welt.

**Über eine seltsame Kindesentführung** macht die Staatsanwaltschaft in Münchheim folgende Mitteilung: Seit Mitte Oktober 1904 ist der sechsjährige Knabe Anton Bürkel, Sohn des Bündlers Daniel Bürkel verschwunden. Die Eltern des Kindes behaupten, daß das Kind in Münchheim auf der Straße einem Manne, der sich Friedrichhardt, Privatmann aus Hannover nannte und erklärt habe, daß Kind adoptieren zu wollen, übergeben worden sei. Seinen Sohn fehlt Spur von dem Knaben und Hasley. Letzter konnte in Hannover nicht ermittelt werden. Es liegt der dringende Verdacht vor, daß Anton Bürkel einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Der Knabe ist etwa 80 bis 90 Centimeter groß, schmaßig, hat goldblaue Haare, hellblaue Augen, längliches, bleiches Gesicht, hohe Stirn, Stumpfnase mit großen Depressionen, ziemlich großen Mund mit aufgeworfenen Oberlippchen und im Norden ein großes längliches rotes Muttermal. Der angebliche Hasley wird geschildert als zirka 38 bis 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, ziemlich stark gebaut, hat dunkelbraune Haare, dunkelbraune Augen, längliches gesundes Gesicht, gerade Nase und dunkelbraune ziemlich starke Schnur und Kinnbart. Er war elegant gekleidet und trug einen Spazierstock mit Silberknauf und goldenen Zielen, eine goldene Kette mit grünlichen oder bläulichen Steinen an kleinen kleinen Fingern. Erwähnenswerte Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Staatsanwaltschaft in Münchheim entgegen.

**Beim Bleisuchen verunglückten** auf dem Truppenübungsplatz Gruppe in Westerholz die Grenadiere Heine und Heide vom Grenadier-Regiment Nr. 5. Sie fanden einen Glühzunder, den sie trock des Verbotes mit Streichhölzern zur Entzündung brachten. Bei der Explosion erlitten Heine schwere Splitterverletzungen am linken Auge und an beiden Händen, Heide sind die Hände zerstört und einige Finger gletschert.

**Ein Liebesdrama.** In der Nähe der Station Höheren in Böhmen sah sich ein junges Liebespaar vor den daherkommenden Eisenbahngütern auf die Schienen; beide wurden in Stühle zerrissen. In einem Abhördienst greift das Paar, der 19-jährige Zuckerdorfergeheime Anton Kahner aus Teply und die 18-jährige Josephine Grüber aus Lobositz unglückliche Liebe als Grund zu dem schrecklichen Selbstmord an.

**Geborsten Geburtsstühle.** Nach zweijähriger Verhandlung verurteilte sie Strafkammer des Landgerichts Nürnberg den ehemaligen Verleger und Redakteur der ingwischen verdrängten deutsch-konservativen "Landpost", Ludwig Friederich Goedert, der durch Gründung von Spargenossenschaften enorme Kredite erlangt und unter allen Vorwürfen, Täuschungen usw. viele Personen und Institute schwer geschädigt hat, wegen fortgesetzten Betrugses und Urturkundfälschung zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Chorverlust.

### Hochwasser.

Sonntag, 28. Mai: vormittags 8.25, nachmittags 8.55  
Montag, 29. Mai: vormittags 9.37, nachmittags 10.04



# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage  
„Die Neue Welt“.

Hörnspach-Ausflug Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 28. Mai 1905.

Nr. 124.

## Drittes Blatt.

### Saarabien vor Gericht.

Neunter Verhandlungstag. — Vormittagssitzung.  
Trier, 25. Mai.

Der Staatsanwalt führt aus: Der Angeklagte wirft 'nen den intimierten Flugblättern der Bergverwaltung vor, daß sie die Bergarbeiter politisch rechtslos mache und Löhne zahle, wodurch die Arbeiterfamilien zu laufenden mit ungewöhnlichen Kartoffeln vorlieb nehmen müßten. Das, was hier zur Verhandlung gekommen ist, hat bereits im ersten Lehnenprozeß das Gericht beobachtigt. Der Angeklagte hat den Wahrheitsbeweis nicht erbracht. Es kann von einer systematischen Unterdrückung keine Rede sein. Die Fälle, die hier zur Sprache kamen, könnten, wenn sie wahr wären, als Unterdrückung bezeichnet werden, aber die übrigen Zeugen haben uns davon überzeugt, daß die Bergleute jede Verlegung auf die Wahl zurückzuführen gewohnt sind. Warum hat die Bevölkerung die Saarabrieche verboten? Wir haben ja gehört, wie schwer die Preise gegen die Bergverwaltung vorgegangen sind und Beleidigungen auf Beleidigungen gehäuft hat. Da hat die Bergverwaltung wohl das Recht, eine solche Preise in den Schlafzähnen zu verbieten. Was ist denn von den Wohnraumstiftungen übrig geblieben, so gut wie nichts. Es hat sich herausgestellt, daß alles nur auf Vermutung beruht. Die größte Zahl der uns vorgelegten Unregelmäßigkeiten existiert nur in der Phantasie der Bergleute. Von einer Strafe 28 kann keine Rede sein; denn wir haben Zeugen gehört, die mit Vorliebe auf dieser Strafe gewohnt haben. Der Staatsanwalt kommt nun zum Fall Adams und führt aus, daß doch jeder Stand ein Interesse daran hat, wenn einer seiner Standesgenossen in das Parlament kommt. Ich finde es ja ganz begreiflich, wenn Herr Hilger den Herrn Adams veranlaßt hat, seine ungünstigen Ausführungen über den Kameraden laut werden zu lassen. Man kann über den Fall denken, wie man will, ein unberechtigter Eingriff oder Übergriff des Amtes bedauern ist es nicht. Es ist eine Wohltat von der Gesetzgebung, daß die Buben nur alle 5 Jahre stattfinden, um die hochgehenden Wagen nicht allzu oft über unser Land hineindrehen zu lassen. Ramentech in dem Saarrevier gehen sie besonders hoch. Da kann ja mal was vorkommen, und ich glaube, daß auf beiden Seiten gesündigt wird. Das Gesamtergebnis der Bevölkerungsfrage über die Lebensweise der Bergarbeiter ist das, daß die Leute gut leben können und nicht zu klagen haben. Von einer Wohnungsnot, von schlechten, ungeklärten Wohnungen, kann überhaupt nicht gesprochen werden. Wir haben gehört, daß der zweite Millionen von Mark für Wohnungen ausgegeben hat. Der Angeklagte hat für alle seine Behauptungen nicht den Beweis der Wahrheit erbracht. Ich komme nun zu der Frage ob und inwiefern dem Angeklagten der § 193, die Wohnung berechtigter Interessen, zusteht. Es entsteht die Frage, kann der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Mitglied des Deutschen Bergarbeiterverbandes den Schutz des § 193 für sich in Anspruch nehmen? Diese Frage glaube ich mit „Ja“ beantworten zu können. Es sind aber offenbar beleidigende Äußerungen, auch formelle, in den Flugblättern enthalten und es wird zu prüfen sein, ob die Art der Beleidigung nicht die Abwehr des § 193 aufhebt und ich komme zu diesem Ergebnis. Der Ausdruck „Bergewelt“ ist eine Beleidigung, da er wohl ein anderes Wort hierfür hätte anwenden können. Hieraus ist zu erkennen, daß der Angeklagte den Willen gezeigt hat, zu beleidigen. Ich komme nun zu dem Strafmahl. Die Beleidigungen sind sehr schwere. Trotzdem lebe ich davon, daß eine Gefängnisstrafe zu beantragen, mit Rücksicht, daß der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, beantragt ist, für jede der beiden Beleidigungen eine Geldstrafe von je 150 Mark, zweitens für je 5 Mark einen Tag Gefängnis.

Die Saarabien Staatsanwaltschaft hatte sechs Monate Gefangenstand beantragt und ist dieser Gegenstand zwischen Trier und Saarabien ein ganz gewaltiger. Herr Hilger wird sich dies hinter die Ohren schreiben. Die Enttäuschung ist groß. Die Staatsanwaltschaftliche Rede war gerade keine Glanzleistung. Da trocken, fast gleichmäßiges Tonplakattheit seine Rede dahin. Oftmals trank er Wasser und je mehr Wasser er zu sich nahm, um so wölker wurde seine Rede. Man kann deshalb begreifen, daß die Aufmerksamkeit der Zuhörer keine allzogroße war. In der Zwischenzeit war der Gerichtssaal, sowie die Tribüne dicht besetzt.

Als nach einer kurzen Pause der A. A. Heine das Wort erhielt, war dagegen die Aufmerksamkeit eine sehr grohe. Heine begann sein Plädoyer um 11 Uhr; das aber

um 1 Uhr um Beitagung, da er noch ca. eine Stunde zu sprechen habe. Das Gericht beschloß demgemäß.

Heine führte aus: Ich beantrage, den Angeklagten Krämer freizulassen. Der Beweis stellt, was in den Flugblättern behauptet ist, ist vollständig erbracht, auch ist dem Angeklagten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs zuwallen. Die Flugblätter sind für den Verband geschrieben, dessen Mitglied Krämer ist. Krämer ist wegen seiner Zugehörigkeit zum Verband gemahngestellt worden. Wenn gesagt wird, Krämer habe keine berechtigten Interessen vertreten, so geht das berechtigte Interesse doch auch dahin, seine Mitarbeiter aufzurufen zu dienen, dafür sorgen zu wollen, daß für die Zukunft eine Wiederholung des Unrechts unmöglich gemacht wird. Er wollte darüber sorgen, nicht allein für sich, sondern auch für seine Mitarbeiter, daß bessere Verhältnisse erreicht werden. Er war Mitglied des Verbandes und aus diesem Verhältnis hat er gewirkt. Das zweite Flugblatt ist eine Redestellung des ersten, eine Bekleidung kann darin nicht gefunden werden. Es war gezwungen, sich vor der Öffentlichkeit durch ein zweites Flugblatt zu rechtfertigen. Auch eine formelle Bekleidung kann nicht gefunden werden, weil die Flugblätter in der Gesamtheit beweisen werden müssen und nicht in einzelnen Redewendungen. Die Worte „Arbeiterfreundlichkeit“, „Hochthronender“ und „Bergewelt“ sind im Zusammenhang geliefert seien, auch keine formelle Bekleidungen. Das Flugblatt beginnt mit den Worten: „Namerden, wie lange wollt Ihr noch schlummern“ und beweist dies, daß er im Auftrage des Verbandes gehandelt hat. Der Angeklagte sagt weiter in dem Flugblatt, daß im Saarrevier Verhältnisse unter den Bergleuten herrschen, die er nicht für gut hält. So die Unterdrückung des Koalitionsrechtes, die Schornsteinfallen, die Wahrnehmung staatsbedecklicher Rechte und alles was er dazu ausführt, ist eine Begründung der Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation, alles dies zu bestimmen, ist der Verband bestimmt. Bezüglich der Löhne führe ich an, daß es nicht daran ankommt, ob das Gericht die Löhne für ausreichend hält und ob die Bergverwaltung die Löhne zahlen kann, sondern ob der Angeklagte die Abfahrt gehabt hat, zu beleidigen. Selbst wenn die Schlässe, die gezogen worden sind, vollständig falsch sind, muß doch die Beleidigungsabsicht nachgewiesen werden. Bezüglich der statistischen Angaben führe ich aus, daß die Arbeiterschaft von heute sich sehr für statistische Zahlen, sowohl für ihre Interessen interessiert. Ich habe mich schon selbst darüber gewandert, welche richtige Schlässe der Arbeiter aus diesen Zahlen zu ziehen vermag. Wir haben ja von dem Sachverständigen gehört, daß die Zahlen richtig sind. Diese Zahlen beweisen uns aber, daß im Jahre 1902 die Löhne um 14 % hinter denen im Jahre 1892 zurückstanden. Die Zahlen lassen den Schluss, den der Angeklagte in seinem Flugblatt behauptet hat, zu: Hohe Leistungen der niedrigsten Löhnen. Der Staatsanwalt sagt, daß im Alzeyer viele Ausländer zuwandern. Das kann aber doch nicht direkt geäußert werden, daß dadurch die Löhne steigen, nein, ich nehme diese Tatsache gerade zu meinem Gunsten in Anspruch, da die Leute nur herangezogen werden, um auf die Löhne zu drücken, sonst würden die Löhne im Ruhrgebiet noch höher stehen als jetzt. Auch bei der Lohnstufe A sind die Löhne im Ruhrrevier höher als an der Saar. Wer will es nun dem Angeklagten abnehmen, wenn er die Annahme vertreibt, daß, wenn auch die Löhne nicht so hoch ausfallen würden, man der Arbeiterschaft einen besseren Lohn zahlen könnte.

Neunter Verhandlungstag. — Nachmittagssitzung.  
Die heutige Nachmittagssitzung beginnt bereits um 1/2 Uhr. Der Schwurgerichtsaal sowie die Tribüne sind dicht besetzt. Mit gespannter Aufmerksamkeit läuft das ganze Auditorium den interessanten, nahezu vierstündigen Ausführungen des Verteidigers, der eine wahre Glanzleistung von Verteidigungssrede hiebt. Die itemographisch geführte Rede wird in einem Flugblatt herausgegeben und namenlich im Saarrevier zur Verteilung gelangen. Nach Eintritt in die Verhandlung legt A. A. Heine seine Rede also fort:

Der Angeklagte soll sich einer Beleidigung dadurch schuldig gemacht haben, daß er von Mißhandlung und ihmatischer Entziehung in seinen Flugblättern gesprochen hat. Was der Angeklagte unter dem System versteht will, sagt er ja ausdrücklich, indem er ausführt, daß er seine Personen damit hat treffen wollen, und ist auch der Herr Hilger mit seinem Wort genannt. Das System war bereits vorhanden als Herr Hilger in den Dienst einztrat. Meine Herren! Es konnte gar nicht alles erwiesen werden, weil man bei den Beamten die Beweisaufnahme befrüchtet hat, weil diese über amtliche Wahrhaftigkeit nicht sprechen dürfen. Ich komme aus einer Gegend, wo alles professionell ist. Trotzdem ist dort nicht man sich nicht daran. Nun komme ich in ein Land mit fast vollständig katholischer Bevölkerung

und muß erleben, daß hier die Katholiken und das Zentrum behandelt werden, wie man uns vor ca. zehn Jahren behandelt hat. Ja, die Bergbeamten haben das System schon so in sich aufgesaugt, daß sie ihr Tun gar nicht mehr als ein Unrecht empfinden. Es ist ja hier ein Verbrechen, wenn ein katholischer Mann mit einem katholischen Geistlichen verkehrt. Ich will ja ganz gern zugeben, daß die Leute oftmaß glauben, daß sie ihrem Geistlichen verkehrt. Ich will jemals gesagt zu sein, ohne daß etwas davon ist, was soll das aber beweisen. Das kommt doch davon: weiß Gott ich eh, daß Pied ich sing. Das haben wir in diesen Tagen hier schon mehrmals hören müssen. Das scheint gar nicht unverständlich zu klingen. Soll ich darüber sprechen, wie erbärmlich das ist (Mit erhobener Stimme). Hier in Trier soll ich davon sprechen, wo tausende von Männern begraben liegen, die die katholische Kirche verehren. Hier nennt man aber jene, die offen und ehrlich ihrer Überzeugung Ausdruck geben, Hörer und Schützer. Das sind sie aber nicht; die Schützer sind jene, die andere wegen ihrer Überzeugung verfolgen. Der führt die böse Leidenschaft der Menschen, der erzeugt das Mitleid, die Angst. Das hat der Angeklagte befürchtet wollen. Der Glaube kann ihm deshalb unter keinen Umständen abgesprochen werden. Ich bitte deshalb um Freisprechung. Das Urteil wird Sonnabend Mittag 12 Uhr verkündet.

### Parteinachrichten.

In 200 Mark Goldstraße wurde von der Strafammer zu Magdeburg Genosse Robert Alberti verurteilt, weil er als Redakteur der „Volksstimme“ zum Ungehorsam gegen die Militärbehörde öffentlich aufgefordert haben soll. Er habe Erlauchterwesen den Rat gegeben, eine Anfrage des Bezirkskommandos, ob sie gewillt seien, als Freiwillige nach Südwürttemberg zu gehen, unbeantwortet zu lassen.

### Gewerkschaftliches.

Die Töpfer in Polen sind ohne ersichtlichen Grund von der Innung ausgesperrt worden!

Die Klempner in Polen beschlossen, im Streik auszuharren — trotz der Machinationen der „Schwarz“.

Die Holzarbeiter in Magdeburg erreichten nach 10 monatigen Kampfes eine Lohnzulage von drei Pf. pro Stunde, ab 1. Jan. 1906 eine weitere von zwei Pf., bei 56 stündiger Arbeitszeit (ab 1. Jan. 1906 bei 54 stündiger).

Die Brauereiarbeiter in Mannheim u. Ludwigshafen erringen nach wesentlichen Erfolgen die Lohnbewegung für beide. Vor allem erreichten sie den corporativen Arbeitsvertrag. Ferner wurde vereinbart: die Lohnabnahme, die bisher eine monatliche war, erfolgt jetzt wöchentlich. Es wird eine achtjährige Ablösungsfrist eingehalten. Die Bildung des Freibiers durch eine Geldvergütung wird im Tarif festgelegt. Die Rheinland-Westf. aber geht's nicht! Dort treiben die Schuhmacher den Kampf täglich mehr auf die Spitze! — In Aachen erlangten die Brauer einen Tarif mit 10 stündiger Arbeitszeit (bischof 11) 25—28 M. Bruttolohn, Befreiungsbildung der Uebertunden u. Sonntagsarbeit und Sommerurlaub etc. Es wäre noch manches mehr erreicht worden, wenn die üblichen Quertriebereien des „Bundes“ nicht gewesen wären. — In Hildesheim erreichten sie eine Verkürzung der Arbeitszeit um 1/2 Stunde täglich, jede dritte Woche einen freien Sonntag, Abholzung des Hausdienstes, Anerkennung des § 616 B.G.B. und 6—9 M. Lohnzulage pro Woche! Dank der starken Organisation! — In Landsberg a. W. erzielten sie eine Lohnaufbesserung von 150—200 M. v. Woche, geregelte Arbeitszeit u. — In Rostock war die Tarifbewegung ebenfalls erfolgreich. Sie errangen vor allem den verbesserten Tarif. — In Nienburg dauert der Kampf an.

Die Schuhmacher im Solinger Kreis sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie hatten den Schuhmachersmeister einen neuen Lohntarif vorgelegt, der auch von etwa 50 Geschäften anerkannt wurde. Etwa 20 Meister und Firmen in Solingen, sowie in Ohligs und Wald weigerten sich jedoch, nach dem neuen Tarif zu entlohnen. Die in den fraglichen Geschäften arbeitenden Gehilfen haben jetzt die Arbeit eingestellt. Der Schuhmachersstreit in Ahlen (Westf.) ist beendet. Die Schuhmacher haben die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Der Schuhmachersstreit in Elberfeld dauert fort. In der Mechanischen Schuhfabrik von A. Sulzberger in Bruchsal sind Differenzen ausgebrochen. Sämtliche Arbeiter stehen in Kündigung.

Die Dachdecker, Klempner und Holzarbeiter bei S. Friedeburg in Breslau sind wegen Nichtbewilligung von drei Pfennig Lohnzulage pro Stunde in den Streik eingetreten. In Berlin ist endlich der neue Tarif perfekt geworden. Er enthält für die Gehilfen wesentliche Verbesserungen.





# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage  
„Die Neue Welt“.

Hörnspredig-Ausflug Nr. 58, Kiel Wilhelmshaven.

19. Jahrgang. 4. Blatt. Bant, Sonntag den 28. Mai 1905.

Nr. 124.

## Für unsere Frauen!

### Billiger Zucker.

Die Zuckerverindustrie hatte seit langem, mehr als andere Produktionswege, die Wohl zwischen Steigerung der Ausfuhr und Vermehrung des Inlandsabschlages. Noch bis vor kurzem zog sie den Export vor; sie belädtete mit Zucker des Staates und eines fiktiven Syndikats des Inlandsabsatzes ganz lästig, um die Preisschläge, die sie zu vielen Millionen anstammelten, alsdann wieder zu Ausfuhrzuliefernden an die Fabrikanten zu verwerfen. Der Zuckerkonsum im Inland wuchs zwar dabei, weil die Zulieferung die Produktion stetig verminderte, immer noch, aber nicht entfernt mit der vollen Kraft, die er bei noch billigeren, bei den eigentlich normalen Preisen enthalten haben würde. Umgekehrt hätte der Ausfuhr stets eine gewisse unnatürliche Übertriebung an; wären für das Ausland die normalen — das heißt in diesem Falle: höher — Preise, statt der lästig, durch Ausfuhrzulieferer, erniedrigten Preise in Gelting gewesen, so würde der Absatz jenseits der Grenzen oft eingeholt haben.

Seit der Brüsseler Konvention ist es nun mit der bedrohlichen staatlichen und syndikalischen Förderung der Ausfuhr vorbei. Das Reich hat sich vertragsmäßig gebunden, die Zahlung von verdeckten oder offenen Ausfuhrprämien einzufetten. Dem Syndikat wurden durch andere Beschränkungen die Fülligkeit gehoben. Aber bei der Zuckerverindustrie kann, im Gegensatz zu fast allen anderen Produktionen, der Staat in ganz außergewöhnlicher Weise auch den Inlandskonsum ausschließen. Auf dem Zucker ruht nämlich noch immer eine ganz beträchtliche Reichsteuer. Je nachdem das Reich diese Steuer erhöht oder ganz aufhebt, muß der Zucker sich sehr billiger oder ganz wesentlich verbilligen. Und billiger Zucker in Deutschland heißt auf der Seite der deutschen Käufte: vermehrter Verbrauch und auf der Seite der Verkäufer, also in letzter Linie der Produzenten: vermehrter Absatz in Deutschland, auf dem Inlandsmarkt. Die Agitation der Interessenten ist also sehr degradiert; sie verlegt jedoch im vorliegenden Falle kein Konkurrenzinteresse, sie fällt im Gegenteil damit zusammen.

Schon in der Reichstagskommission, der die Brüsseler Konvention vorlag, ging deshalb die Sozialdemokratie am weitesten mit den Anträgen auf Abbruch der Zuckertaxe. Den schärfsten Widerstand erhielt dagegen die Reichsfinanzverwaltung; sie wollte lediglich auf diejenigen Millionen verzichten, die sie bisher zwar nominell eingenommen, aber andererseits wieder für Ausfuhrprämien ausgegeben hatte; hingegen von ihrer willkürlichen, nicht nur rechtlichen Einnahme aus der Zuckerkonvention wollte sie nicht einen Heller preisgeben. Noch mehr, sie wollte die notwendige Neuverteilung der Steuer so vorgenommen sehen, daß ihr in

Zukunft von Jahr zu Jahr ein recht erträglicher Zuwachs blieb, der mindestens der Bevölkerungszunahme entsprechen sollte. Aus allem hin und her ergab sich schließlich im Jahre 1902 die Herabsetzung der Zuckertaxe von 14 Mark pro 100 Kilogramm Nettogewicht. Damit glaubte man einen Ausgleich für den Wegfall der Prämienzahlungen geschaffen und weiter noch der Reichskasse ihren gewohnten jährlichen Zufluß von 100 bis 110 Millionen Mark gewährt zu haben.

Die Erfahrung hat rasch bewiesen, daß die Reichskasse nicht mit nichts eingekämpft, sondern infolge der raschen Steigerung des Zuckerkonsums sogar noch gewonnen hat. Nicht 100, auch nicht 110 Millionen bringt alljährlich die Zuckertaxe, sondern 1903/04 waren es 129,7 Millionen Mark; im Voranschlag für 1905/06 liegen gleichfalls 130 Millionen Mark verzeichnet, und das noch nicht abgeschlossene Erstsjahr 1904/05 dürfte die höchsten bisher erreichten Ziffern aufweisen.

Die Verbilligung des Zuckers im Inlande hat den Inlandskonsum derart gewaltig gehoben, trotz schlechter Zeiten und mancher anderer Störungen, daß die Steuer weit mehr eintritt, als man 1902 zugesehen wollte. Die Zuckerverindustrie, die selber das Inland mithandelt und dem Phantom der Schleuderausfuhr nachjagt, lernt jetzt mit einem Male die „Entlastung“ des Zuckers und die deutsche Konsumsteigerung fühlen.

Seit längerer Zeit sind jedoch die Weltmarktpreise für Zucker in die Höhe gegangen. Zu einem guten Teil entspricht das der schlechten deutschen Außenwirtschaft in der Campagne 1904/5 und dem entsprechenden Rückgang der deutschen Zuckerausfuhr, zum Teil hängt das von der allgemeinen internationalen Konjunktur ab. Aber um so dringender ist für die Beteiligten wieder einmal die Wiederherstellung staatlichen, steuerlichen Preisauflaufs geworden; sonst könnte die erzielte Absatzverwölbung im Inlande schließlich doch wieder vorüber gehen.

Es ist recht bezeichnend, was für Zugeständnisse an unserem Parteipunkt mit einem Male die Industrieladen machen; die Angst und Sorge um den Absatz läßt recht demokratisch blicken. In einer Eingabe an den Reichsminister wird in beweglichen Worten ausgeführt: „Der deutsche Zuckerverbrauch geht noch immer nicht über 34 Pfund pro Kopf der Bevölkerung hinaus, dagegen konsumieren England 80 Pfund, Dänemark 60 Pfund, die Schweiz — wo allerdings der Fremdenverkehr stark mitfährt — 52 Pfund. Bringt man den deutschen Konsum auf die doppelte Höhe von heute, also noch lange nicht bis auf englische Verhältnisse, so wären wir schon dahin gelangt, unsere Produktion im Lande aufzuzeigen.“ Die Hoffnung werde zwar noch genauer Zeit unterfüllt bleiben; aber es sei „eine wesentliche

Hebung des Verbrauchs nur dann zu erwarten, wenn der Zucker erheblich billiger wird, und dies kann durch Erhöhung der Verbrauchsabgabe herbeigeführt werden... Aus diesen Gründen betrachtet die deutsche Zuckerverindustrie es sehr als ihre wichtigste Aufgabe, die Herabsetzung der Zuckertaxe von 14 Mark auf mindestens 10 Mark zu erreichen“. Nicht einmal die Reichsfaßte braucht dagegen Bedenken zu haben, denn wenn unter der niedrigeren Steuer der Zuckerkonsum sich jährlig nur um 5 Prozent hebe, so würden dem Reich noch immer verbleiben:

1906/1907	130,8	Millionen Mark
1907/1908	137,4	" "
1908/1909	144,2	" "
1909/1910	151,4	" "
1910/1911	159,0	" "
1911/1912	166,9	" "
1912/1913	175,3	" "
1913/1914	184,1	" "

Unter Fraktionsoberster hat sich, wie erwähnt, im Reichstag mit der Steuerherabsetzung einverstanden erklärt. Wenn sie trotzdem auf sich warten läßt, so wird das nicht an uns sondern an denjenigen Leuten liegen, die durch ihre tolle Steigerung der Reichsausgaben ein beträchtliches schleichendes Reichsdefizit heraufschworen haben, daß sie in blinder Angst selbst da keinen Pfennig jahren lassen wollen, wo nur die Stützungsleistung ein wirkliches „Opfer“ sieht.

Die Zeit hat uns auf diesem Gebiete schon in so vielen Recht gegeben, und sie wird auch weiter unsere Aufführung belieben: daß die Konsumkraft des eigenen Volkes, der arbeitenden Massen die einzige sichere Grundlage jedes Industrieablaufs und damit einer jeden Industrie bildet.

### Die Mutter als Erzieherin.

1. Freue dich über den Nachwuchsnachtrieb deines Kindes! Du hast deinem Kinde die Spielsachen zurechtgelegt und wendest dich deiner Haushaltung zu. Aber dein Kind bleibt nicht bei seinem Spielzeug. Es bleibt dir auf den Herzen, es will gerade immer das tun, was du willst, es will mit dir austöpfen, segeln, wischen, Kartoffeln schälen, einkochen, kochen. Und du weißt böse darüber: „So ein unzufriedenes Kind, das hat es die häbige Puppe und die häbige Puppenbüche und den Vasallen; aber anstatt damit zu spielen, krabbelt es um mich herum und hält mich bei der Arbeit auf.“ Das ist gewiß nicht angenehm, denn du halt viel zu tun; aber der Schaden ist doch nur gering im Vergleich zu dem Schaden, den deine Unfreundlichkeit beim Kinde anrichtet. Das es über die Schule weilt und trotzdem nicht bei seiner Puppe bleibt und du nun erst recht böse wirst, das ist noch nicht das Schlimmste. Wohl aber,

Der Alte war aber mal ein Grobian! Was konnte die Tochter dafür, daß sie hübsch war, so hübsch, daß der Herr von Chodalskowicz ihr nachstieß und sie, die sie ihm nicht willig war, bei seiner Frau so verachtet hatte, daß sie ihn knall und Fall aus dem Dienst entlassen? Das arme Mädchen! Valentin fühlte ein ungutes Mitleid und einen Jammern dazu: mutig der Grobian denn nicht ein Einsehen haben? 's war doch brav von der Stasia, daß sie sich dem Herrn widerstellt hatte!

Ah, die Stasia! Die Sternlein hatten nicht mehr allein geleuchtet, auch der Mond hatte angefangen zu scheinen und haben gerade in das liebe, runde Gesicht. Am Spiegelrand, beim Dornenstrauß, der jetzt ganz entblättert stand — nur ein paar verkrümpte Haudegothen waren hängen geblieben — hatte sie ihm zum Abschied um den Hals gesagt: „Dobryj Noj! das die! Gute Nacht!“ Sie hatte es mit besonderer Beziehung gesagt, ihn warm dabei gedrückt, und dann war sie schnell von ihm fortgelaufen, mittan aufs Moor hinaus. In dessen Mitte hatte sie sich noch einmal umgedreht, ihn gewinkt, eine Aufführung zugeworfen und war dann lachend verschwunden gewesen hinter dem Kleefengehügel des Waldrandes.

Als Valentin seine Schlafkammer aufsuchte oben im Giebel, lief ihm das Blut rot durch die Adern. Der Mond sah ihm aus Bett; es war eisig kalt in der Kammer, aber er lag, nur lässig zugedröhnt, mit offenen Augen auf dem Ratten und froh nicht. Vergnügt, daß er eigentlich immer, konnte es gar nicht begreifen, daß die Eltern so manches zu klagen hatten, aber so gut wie heute war ihm noch gar nie zumute gewesen. Der Neuen hatte er hier schon viel zu sehn und zu hören gehört, aber das Allerneuste war doch, daß er — schon halb im Schlaf lagte er übers ganze Gesicht und sprang dann den Mund: „Demi Buch!“ — daß er einen politischen Schatz hatte!

### XI.

Frau von Garcynski konnte es noch immer nicht verwinden, daß sie ihre Tochter verloren hatte. Das Stubenmädchen war jetzt zu diesem Posten erhoben worden, aber es hielt gar keinen Vergleich aus mit Stasia. Jeden Morgen stellten die Tänzer der Dienst, und die Herrin hält und stampft mit den Füßen, rügt oft die ganze müßige Zeit für wieder auf und warf der Ungeschickten die Haarnadeln an den Kopf. Jean Jadwiga gefand sich oft mit Seufzen: diese Stasia war eine graueliche Person gewesen, leichtsinnig, verborben, ganz gemein, aber höchst braubar!

Die alte Repomuena hatte viel zu tun, um die Herrin, die der verlorenen Dienstin nachtrauerte, zur Ruhe zu bringen.

Auch Garcynski vermißte seinen Sohn. Der Inspektor hatte zu gleicher Zeit mit der Jose den Laufschuhen darauf beide Jadwiga bestanden: war er denn nicht der viel Schuldiger? Er hatte das Mädchen verschüttet!

Vergebens suchte ihr Gott ihr verständlich zu machen, daß man einem Mann nicht nachsehen könne, mehr nachsehen müsse als einer Frauensperson; es half nichts, sie bekam ihre Aufzüge.

Ein treffliches Zeugnis konnte Garcynski seinem Inspektor aber nicht verschaffen, zumal der so anständig gewesen war, nur mir für einen Monat sein Gehalt zu beantrachten, das er, wäre er freiwillig gewesen, für ein ganzes Vierteljahr noch verlangen können. Doppelt falsch war Garcynski keine Rücksicht, als ihm zu Ohren kam, daß Inspektor Sznyd sich vom ersten Januar ab bei Kettner in Przyborowo versteckt hatte — nun hatte der den lächelnden Sohn! Er war gereizt gegen seine Frau.

Jadwiga empfand die trübseligen Winterstage nüch-

### Das schlafende Heer.

Roman von C. Biedig.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Walentin sah beim Tisch, hintergelehnt an die Bank, die Faust mit der aufrecht darinliegenden Gabel neben dem Teller und wischte doch keinen Bissen auf.

„Zung, wie Hunger? Du bist wohl arg müd?“ fragte die Mutter. Und der Vater, der, seine Peife rauchend, in der Stube auf und ab ging, wollte gern etwas von Walentin hören. Aber Walentin blieb einfältig, nur das mindeste brachte er heraus: ja, ja, sie würden schon einen Brauner kriegen, aber nicht vom Markt in der Kreisstadt, da wurde man nicht handelsmäßig, die Polen wollten einen ja alle übers Ohr hauen. Ein Glück, daß er den alten Scheitel aus Mistezco getroffen! Der war mit seinem Sohne und dem alten Edelmann dagegewesen. Mit zurücknehmen hatten sie ihn auch freudlich gewollt, dann hörte er schon am Nachmittag dahin sein Lönen — aber mit 'nen Juben fahren, da hatte er sich doch bedankt. Morgen würde der Scheitel ihnen nun ein Pferd vorführen, zu ganz zivilem Preis, und ein viel besseres, als die Ware auf dem Rohmarkt gewesen. Morgen — ja, morgen!

Den Teller zurücklehend, versetzte der junge Mann mit offenen Augen in ein Träumen: morgen, ja morgen! Ob er die Stasia vielleicht dann wieder traf?

Bis an die Sümpfecke vom Walde, die jetzt so fest gefroren war, daß man über sie hinweg den direkten Weg nehmen konnte, hatte er sie begleitet. Weiter wollte sie sich nicht bringen lassen: nein, nein, der Vater war so streng! Der Wille der Walentin wußte, wie es ist, dem armen Mädel ergangen war? Und sie hatte ihm die Spuren einer Züchtigung wies,



daß du einen herrlichen, schönen Trick bei deinem Kinder, statt ihm durch Sonnenchein zu entwischen, durch Rüte und Hagel ertrödet. Das Kind spielt nicht, um zu spielen, wie du meinst, sondern das Kind arbeitet, indem es spielt, es will durch dein Spiel ebenso nützliche Arbeit verrichten, wie du durch deine Hausharbeit. Das Kind lernt also am meisten durch das Spiel. Wenn es sieht, wie du läugst, so will es das gleiche tun, weil es intuitiv fühlt, daß das jetzt die nützlichste Arbeit ist. Darum sollst du dein Kind nicht durch Unfreundlichkeit und Gewalt davon abhalten, die zu „heilen“, sondern du sollst dienen. Tätigkeitsordnung des Kindes unterstützen. Gib deinem dreijährigen Sohnen einen Milchklampen und lasse es einen Stuhlb abwaschen. Und dann sieh das eifige Gesicht deines Kindchens an, und wenn dir dann nicht das Herz ausgeschlagen über den Eifer und über die Schaffensfreude, wie sie aus Wien und Haltung sprechen, dann bist du keine richtige Mutter. Wir Sozialdemokraten lehnen in der „Arbeit“ etwas Großes, Schönes. Sie ist die Erhalterin der Gesellschaft. Sie ist schön und edel zu gestalten als möglich, das ist unser Ziel. Du kannst deinen Teil dazu mit beitragen, wenn du deinem Kind Achtung vor der Arbeit beibringen. Nicht Achtung im bürgerlichen Sinne, nicht um es zum Arbeitsklaven zu erziehen, sondern im sozialistischen Sinne, indem du an und bei der Arbeit den Geist und die stützenden Tugenden in deinem Kind entwickele. So hat es Peitällozis Gertrud gemacht; sie ließ ihre Kinder wissen, aber „ihre Seelen tugendhaft sind“, denn Gertrud singt bei ihnen und hilft ihnen und erzählt ihnen dabei. Sie ist der gute Kompass der Kinder, und die Augen der Kinder strahlen.

2. Du sollst deinen Kindern antworten. Es ist dir gewiß schon oft passiert, daß du deinem Kind zu fragen hast: „Hör doch endlich auf mit deinen Fragen!“ Du weißt nicht mehr ein noch aus. Raum halt da eine Frage beantwortet, so fragt das Kind schon etwas anderes. Du kannst gewiß nicht begreifen, wie es dem Kind möglich ist, noch immer neue Fragen aufzuwerfen. Aber das Kind weiß nichts von deiner Ratlosigkeit. Es eilt in dir die Mutter, die ihm alles gegeben hat, was es heißt, Leben, Sprache, Erziehung. Das Kind glaubt, die Mutter muß alles wissen und von der Mutter kann es alles erfahren. Feststellt dem Kind nicht diesen Glauben an die Mutter! Du darfst dem Kind ruhig gestehen, daß du dies und jenes nicht weißt, da darfst es an den Vater oder an den größeren Bruder verweisen. Aber eines darfst du nicht tun: du darfst den Wissensstand des Kindes — denn nichts anderes als dieser äußert sich in den Fragen des Kindes — nicht durch Ungeduld, Barschheit und Hohn ablehnen. Wenn dein Kind dich um etwas fragt, so antworte ihm so gut du kannst. Du föderst dadurch die geistige Entwicklung deines Kindes und du erhältst seine Liebe zu dir.  
h. sch. in der „Gleichheit.“

### Kundschau.

Die Kreishandwerkerschaft Friedrich-Wedder II bei Berlin sprach sich für das Frauenstimmberecht zum Gemeindelichenrat aus.

Den Besuch der kommunalen Haushaltungsschulen hat die Gemeinde Grunewald bei Berlin für alle Gemeindeschülerinnen des letzten Schuljahrs allgemein eingeführt.

Die staatliche Oberlehrerprüfung hat als erste Dame in Preußen Art. Freitag zu Berlin mit Erfolg bestanden. Hierdurch hat sie die Verabschiedung zum Unterricht am Gymnasium und Realgymnasium erworben.

### Aus der Frauenbewegung.

Für das allgemeine Frauenwahlrecht haben die Frauen in Christiania am Verfassungstage, dem 17. Mai, demonstriert. Sie bildeten einen besonderen Zug, an dem dreizehn Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen. Voran wurden zwei große weiße Demonstrationsfahnen mit der Inschrift: „Allgemeines Stimmrecht auch für die Frauen“ getragen. Der Zug zählte 700—800 Teilnehmer. Auf dem Versammlungsplatz sprachen Frau Höjteim und Storckino-

ius, nichts unterdrückt deren Einflüsse. Die neueren Gerichte hatten auf der Weihnachtsfeier gestanden, der Gefildenmarkt in Polen war abgesagt worden, viel neues Gefinde war in Chaliborowice aufgetreten, überall war ein Kommen und Gehen, aber seine Stoffe kam wieder. Wenn die noch dagewesen wäre, so hätte die Herrin in der Schlesierfestnacht Blei gegessen. Stoffa war immer so behend gewesen in allerlei drolligen Auslegungen. Vergangenes Jahr, was's da nicht ein Ritter geworden, zu Pierd wie der heilige Georg, der den Drachen niederschlägt? Stoffa hatte den Ritter auf den deutschen Baron gedeutet.

Ach —! Frau Jadwiga konnte jetzt nur lachen und weinen. Der Vater war ihre einzige Zuflucht. Es ging nur zur Gewohnheit geworden, daß er, wenn der Unterricht von Boleslaw erledigt war, bei ihr eintrat. Dann sprachen sie von Lust und Literatur und von den ewigen Zielen. Gortka hatte eine angenehme Art, über alles Mögliche zu plaudern; er war belebt und verschloß sich nicht engberga. Jadwiga, die zwei Jahre ihrer Mädchenseit in einem Gentle-Pensionat verbracht und oft mit ihrem Vater, dem reichen Bankier, Paris und die Modehäuser besucht hatte, dorvorzugte die französische Literatur. Wenn sie um ein Dichtwerk herumgedreht und mit einer gewissen Naivität und ungeborenen Vorliebe der hellen Themen verweile, kam oft ein unruhiges Bilden in ihre Augen und eine ferne Röte in ihre Stirn. Aber er wußte bald — ohne daß sie es merkte, wie er Seite nach Seite umblätterte in ihrer Seele — sie fortzuführen von dem Weg, den zu gehen, gerade mit ihm, dem Geistlichen, ihr einen heimlich aufregenden Reis gewährte. Wo sie auch gewollt hatten, unten Kreuz langten sie doch zum Schluß an. Sie war oft in dieser Berührung, als ob sie verliebt — ach ja, ein Leiden der Heiligen zu führen, ohne irgende Wünsche, welche Seligkeit! Frau von Garczynska fuhr jetzt alle Wege nach Porieckas Dorf zur Besicht. So sah sie nach dem Feit der Heiligen drei Könige auf Stoffa; diese trai aus der Küche

Abgeordneter Erklen. Es wurde eine an das Storting gerichtete Resolution angenommen, in der die Frauen Wahlrecht in Staat und Kommunen in derselben Ausdehnung wie das der Männer verlangen.

Die Mädel-Förderung wird in einem internationales Kongress für öffentliche und private Wohlfahrt im Oktober d. J. in Mailand behandelt werden. Im offiziellen Auftrage des ausführenden Komitees hat die „Unione Femminile“ die Ausgabe übernommen, die italienischen und ausländischen Frauenvereine und einzelne Frauen, die in der sozialen Hilfsarbeit tätig sind, zu aktiver Teilnahme aufzufordern. Auch an den Bund deutscher Frauenvereine ist eine Einladung zur Entsendung einer Delegation gelangt.

### Gerichtliches.

Eine eigenartige Entführungsgefecht wurde vor der Berliner Strafammer verhandelt. Im Februar d. J. erregte die Flucht des 28jährigen angeblichen Dolmetschers Nikolai Robinski mit der Frau des Gutsbesitzers v. Nowalew aus dem Hotel der Kuse einiges Aufsehen; das Paar hatte u. a. eine über 24 000 Rubel enthaltene Geldbörse und eine wertvolle goldene Uhr des Mannes mitgenommen. Die Spur der Durchbrecher führte nach Leipzig und von dort nach Doulanne, wo sich die ungetreue Gattin in eine Heilanstalt begeben hatte. Robinski wurde verhaftet und im Auslieferungsverfahren der deutschen Polizeibehörde übergeben. Wegen Diebstahl war er nun vor der Strafammer angelangt. Der Rechtsanwalt Alibanski hatte sich etwas eingehender mit der Periodizität des angeblichen Guise befasst und fand nichts, was das mythische Dantel, welches dieser umgab, etwas gefährlich und das mythische Dantel, was einer der reichsten Grundbesitzer in Rusland, der das Geld in der Manier russischer Geldbarone mit wollen Händen austrennte. Eine große Erbshaft war bald bis auf einen geringen Rest durchgebracht. Er fühlte sich durch eine Heirat wieder emporgeschoben; indessen war das Verhängnis schon so weit vorgeschritten, es erfolgte der völlige Zulammbruch. Nowalew machte Bankrott, und zugleich wurde ein Strafverfahren wegen besonderen Bankrotes gegen ihn eingeleitet. Mit dem Rest seines Vermögens und mit seiner jungen Frau flüchtete Nowalew nach Berlin. In Begleitung des Chevauxes befand sich der jugendliche Angeklagte, der früher den Polen einen Guissverwalters und Hausfreundes in der Nowalewschen Familie bekleidete. Das Begegnungstrio stieg hier im Hotel der Kuse ab. Nach Bekanntgabe des Angeklagten habe Frau v. Nowalew schon lange die Abreise gehabt, um ihren Mann zu verlassen, da sie durch ihn infolge seines ausschweifenden Lebens erkant sei. Aus diesen Gründen sei er unter Mittnahme des Geldes mit Frau v. Nowalew geflüchtet, um sie, ihrem Wunsche gemäß, in eine Heilanstalt zu bringen. Rechtsanwalt Alibanski riet aus, daß der Angeklagte seinem Arbeit gehabt habe, sich das Geld anzuzeigen, zumal es ja der Frau v. Nowalew selbst gehörte. Der Gerichtshof hielt bei der ganzen Sache eine kostlose Freispruchung für geboten.

### Fürs Haus.

Gegen Schwaben soll eine Mischung von Mehl mit Blabastergs sehr wirksam sein. Das Ungeziefer frisst davon und geht davon zu Grunde, da der Gips durch die Körperfettzähne erhabt und nicht ausgeschlagen werden kann.

Sprode gewordenes Gummi macht man wieder geschniedelt durch Eintauchen resp. hinreichendem Beziehen mit Ammoniumwasser (1 Teil Ammonium und 2 bis 3 Teile Wasser).

Pinselumwiche. Um das Pinoleum wieder aufzutischen, reibe man es mit nachsiedernder Mischung ein: 1 Teil Palmöl wird mit 16 Teilen Paraffin zusammengezogen, worauf man der Masse 4 Teile Parafinöl hinzufügt.

### Aus aller Welt.

Prinzessin Luise von Roburg für geistig gesund erklärt. Nach technisch-medicinalischer Prüfung haben die Pariser

beraus, gerade als die sonstige hineinrat. Eine fast eifersüchtige Regung durchschüttet das Herz der Dame unterm löslichen Jodels — gehörte das Ohr im Beichtstuhl ihr nicht allein? Wenigstens das wollte sie doch voranhaben vor diesem Mädelchen, das sich so ausstellen konnte ganz nach Gefallen! Diese Unverschämtheit! Nicht einmal zerknuscht hatte sie die Augen niedergeschlagen, nein, zielich geknickt hatte sie sie und mit einem rohschen Bild die Toilette der Herrin gemustert.

Jadwiga glaubte den Beichtstuhl noch warm zu finden; eine quälende Angst erfüllte sie: was mochte das Mädel alles hier durch das mit dunklen Gardinen verhangene Gitter geflüstert haben? Was Gortka sich wohl dabei gedacht haben möchte? Ob in seine Augen da auch das unruhige Glimmen gekommen war und in seine Stirn die Rote?

Sie war erst beruhigt, als statt der schönen Stimme des Vaters das häutische Organ des alten Prophets an ihr Ohr drang.

Gortka war zu Schäfer Tudeks Hätte gegangen. Dort war nun wirklich der Tod in der Supe. Gestern abend noch war die alte Nepomucena zu Hofe gegangen, aber heute früh war der Schäfer aufgewacht von einem harten Klopfen. Es klopfte, als schläge einer mit einem Stein aufs Hüttenboden. Da wußte Ruda Tudek: das war der Tod, der lag oben und meldete sich an. Und als er nach seiner Ehefrau grüßte, sah die wie immer aufrecht in den Rissen — platt liegen konnte sie schon seit einem Jahr nicht mehr — und rang nach Atem; aber die Augen waren glänzend, die Nase spitzer. Er wedelte die Filomena, doch sie auf die Mutter zuse, und machte sich selber auf nach Porieckas Dorf. Der Lehrer sollte ihm nach Pognan (Polen) an die Michalina schreiben, daß sie schnell heimkomme, auf daß ihre Großmutter sie noch legne.

(Fortsetzung folgt.)

ärztlichen Sachverständigen ihr Gutachten über den Gesundheitszustand der Prinzessin Luise von Roburg abgeben. Es waren Ihnen zwei Fragen vorgelegt: 1. Ist die Prinzessin Luise gesund? 2. Ist sie imstande ihre Angelegenheiten ordnungsgemäß selbst zu führen? Beide Fragen sind von den Sachverständigen ohne Einschränkung in voller Überzeugung bejaht, sodoch die Eventual-Frage, ob die Prinzessin der Unterhaltung in einer Heilanstalt bedürfe, ausfällt. Das Gutachten wird auf diplomatischem Wege nach Wien gesandt und darf vom Hofmarschallamt die weiteren Schritte bezüglich der Aufstellung der Prinzessin geben. — Dazu wird aus Wien gemeldet: Prinz Philipp von Roburg wird, wie von zuständiger Seite verlautet, wie Fall, daß die Entmündigung der Prinzessin Luise auf Grund des Gutachtens der Pariser Psychiatrist aufzudenken werden sollte, die Scheidung von seiner Gattin auf gesetzlichem Wege durchzuführen suchen.

Der Prozeß gegen Else v. Schabelske wegen umfangreicher Wechselfläschungen, begangen auf dem Namen des schweren Befreiungsministers A. W. Nowalewski, wird nun mehr nach wiedeholter Verzögerung am Montag den 5. Juni vor dem Bezirksgericht in Petersburg seinen Anfang nehmen. Die Verhandlungen, für die wegen der großen Zahl der zu vernehmenden Zeugen mehrere Tage in Aussicht genommen sind, finden dem Vermögen nach bei verschlossenen Türen statt und zwar, wie man es in Russland nicht anders erwarten kann, wegen der Ladung mehrerer Wärden, die ihrer Zeugenpflicht nachzukommen haben werden.

### Vermischtes.

**Prägelstrafe für Ehemänner**, die ihre Frau schlagen. Im Staate Oregon wurde ein Gesetz erlassen, wonach jeder Mann, der seine Frau schlägt, zur Prägelstrafe verurteilt werden muss und zwar besteht die Höchststrafe aus zwanzig Schlägen mit dem Ruten. Das Gesetz ist in der vorherigen Woche zum ersten Male angewendet worden. Die beiden Schuldigen wurden in den Hof des Gefängnisses von Portland geführt, wo die Auspeitschung vor einem beobachteten Publikum stattfand. Frauen wurden nicht zugelassen. Ein schäflicher Gerichtsdienner verabschiedete den Verurteilten zwanzig kräftige Hiebe auf den Rücken.

### Humoristisches.

**Wahre Geschichte**. Die alte dame, geistig minder begabte Frau Schlegel. Im Staate Oregon wurde ein Gesetz erlassen, wonach jeder Mann, der seine Frau schlägt, zur Prägelstrafe verurteilt werden muss und zwar besteht die Höchststrafe aus zwanzig Schlägen mit dem Ruten. Das Gesetz ist in der vorherigen Woche zum ersten Male angewendet worden. Die beiden Schuldigen wurden in den Hof des Gefängnisses von Portland geführt, wo die Auspeitschung vor einem beobachteten Publikum stattfand. Frauen wurden nicht zugelassen. Ein schäflicher Gerichtsdienner verabschiedete den Verurteilten zwanzig kräftige Hiebe auf den Rücken.

**Rechte Schleife**. Die alte dame, geistig minder begabte Frau Schlegel. Im Staate Oregon wurde ein Gesetz erlassen, wonach jeder Mann, der seine Frau schlägt, zur Prägelstrafe verurteilt werden muss und zwar besteht die Höchststrafe aus zwanzig Schlägen mit dem Ruten. Das Gesetz ist in der vorherigen Woche zum ersten Male angewendet worden. Die beiden Schuldigen wurden in den Hof des Gefängnisses von Portland geführt, wo die Auspeitschung vor einem beobachteten Publikum stattfand. Frauen wurden nicht zugelassen. Ein schäflicher Gerichtsdienner verabschiedete den Verurteilten zwanzig kräftige Hiebe auf den Rücken.

### Biegenstedt.

So schlaf in Ruhe,  
Mein Söhlein du!  
Dein Vater sprach ein freies Wort,  
Da führen ihn die Schergen fort  
In einen Kerker weit von hier,  
Weit weg von mir, weit weg von dir.

So schlaf in Ruhe,  
Mein Söhlein du!  
Dein Vater leidet Schmach und Not,  
Dein Vater ist Leidtrag tot,  
Und seine Freunde bleiben fern,  
Und sehen auch mich und dich nicht gern.

So schlaf in Ruhe,  
Mein Söhlein du!  
Dein Vater ist ein Wiedermann —  
Hell lebend du denken kann!  
Hell die Nachts denkt auch nicht,  
Was dein gefangen Vater ist!

So schlaf in Ruhe,  
Mein Söhlein du!  
Dein Vater ist das Vaterland,  
Den Reichszimmer, die Tempelmauer —  
Brotlast ist uns doch drast und plagt,  
Schot bis der dritte Morgen tagt!

Hoffmann von Fallersleben.

### Literarisches.

**Eingegangene Druckschriften.** (Seite 1000 der vorhergehenden Nummer überholten.)

**Rinderherde**, illustrierte Monatschrift, Berlin. Heft 6 enthält einen Zehnderbogen zur Selbstfertigung der Rinderherde, handarbeitsweise Verstärkungen für die Steine und eine Bellage „Für die Jugend“. Die vielen Vorlagen in der Form reicher Modelle-Grobmodelle zu allen Gegenständen der Kinderbildung mit der Selbstfertigung der Rinderherde, welche die Kindern leicht anfertigen können, sowie die legenden, aus Rittern und Helden, Spiele, Modellbogen, illustrierte Märchen usw. dienen groß und klein vollständig eingehendung und Unterhaltung — Abonnements auf „Rinderherde“ 60 Pf. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postagenturen. Groß-Abonnement durch etliche und den Verlag John Henry Schreiber Berlin. W. B.

**Ecke Mutter!** (Siehe eine Mutter! Roman von Ruth W. B. Brody, 3 M., eleg gebunden 4 M. Reihe, Reihe B. Reihe 2. Es durch Romane und Gedicht-Bücher in Zeitungen und Zeitschriften und Zeitungen kann leicht Jahren hergestellt werden und leicht durch den manndaten Antreiter für den Sohn der Mutter oder Sohn des Kindes leicht hergestellt werden. Es ist hier auf die Beichter Bezeichnung vom 26. März 1901 vermerkt, in der oben auf Seite 100 auch Älteren, Antiquarische Seite 26. In gleicher Saite des Wort ergriffen. Sie ist uns hier einschließlich spannend geschichtliche interessanter Roman und den Zeitzeugen liegt, das in den Zeitzeugen und den Lebensanweisungen unserer Zeit seine Bedeutung findet. Beichter hat in dieses Wort alles hineingelegt, was ich mit ihr empfunden, denen es verboten ist, Mutter zu sein.



Verein für Tierschutz und Geflügelzucht  
zu Bant.

## Große allgemeine Geflügel-Ausstellung

vom 28. bis 30. Mai ex.  
in der Konzerthalle des Schützenhauses  
verbunden mit großem Volksfest.

Eröffnung der Ausstellung am Sonntag  
den 28. Mai, mittags 12 Uhr.

Eintrittspreis für Erwachsene 20 Pf.,  
Kinder und Militär ohne Charge 10 Pf.

**Lose à 30 Pfennige**  
sind im Ausstellungskloster zu haben.

**Das Komitee.**

## Der Ausverkauf

findet nach wie vor täglich im Hause statt.

Frau Wwe. Paulsen

4 Grenzstraße 4.

## Fahrräder!!

Ein großer Posten Fahrräder, den ich um jeden annehmbaren Preis loschlagen will, muß rasch verkaufen werden. — Jedes Rad unter voller, reeller Garantie, sowohl auf Rad wie auf Reifen.

**Th. Hürtgen - Marktstr. 8**

Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen  
Fahrräder und Motorfahrzeuge.

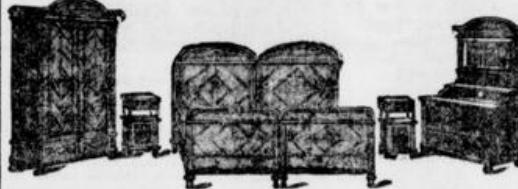
**Massiv goldene Trauringe**  
1-25 Mr. Preisschätzlinge in un-  
trechter Auswahl. Gelt Gold von 1.50 an.  
**G. D. Wempe, Juwelier.**  
Wih., Marktstr. 9 u. 10. Oldenburg, Fuggerstr. 25.

## Konditorei und Café Eilers

Bant, Börsenstrasse 59.  
Angenehmer Familien-Aufenthalt; freund-  
liche, zuvorkommende Bedienung.  
ff. hiesige und echte Biere.  
Bestellungen auf Torten etc. werden  
jederzeit angenommen u. prompt ausgeführt.



## Bevor Sie Möbel kaufen



**Otto Borchert, Wilhelmshaven-Heppens,**  
Berl. Götterstraße 49, Ecke Luisenburgerstraße.



## Sonnenschirme

unerreichte Auswahl einfacher und hocheléganter  
Sachen aus eigener Werkstatt

**Kinderschirme** 0,50, 0,65, 0,80, 1,10 Mr. sc.  
**DamenSchirme** 1,75, 2, 2,50, 2,75, 3, 4, 5,00 sc.  
**HerrenSchirme.** — Einzelne Bezüge sofort.

Größtes Lager modernster Spazierstöcke

— in allen Preislagen. —

**Kinderschirme** 8, 10, 25 Pf. sc. — **HerrenSchirme** 0,25,  
0,40, 0,50, 0,75, 1,00, 2,00 bis 24,00 Mr.

**Karl Stockhaus - Schirmfabrik**  
Götterstr. 10. Neue Wilh. Str. 28.



## Nur 1 Mk.

liest eine neue Feder  
in einer Taschenuhr  
Feder u. Reinigen 1,50.  
Neues Glas . . . 0,20.  
Neuer Zeiger . . . 0,20.

Neue Kappel . . . 0,20.  
Alle anderen Reparaturen gut u.  
billig bei vorheriger Preisangabe.

## H. Sandfuchs

— Uhrmacher —  
55 Neue Wilh. Straße 55.

## Wer

Fußböden zu streichen hat, streiche  
diese nur mit **Jahnens Fußboden-  
farben**, weil diese billiger und  
hatbarer sind, wie alle anderen Farben.

## Tapeten

die neuesten Muster in großer Aus-  
wahl. Gebe auf dieselben über 30 Pf.  
20 Prozent und bei Abnahme von  
50 Rollen 30 Prozent Rabatt.

**Farben und Lacke**  
zu konkurrenzlosen Preisen in nur  
allerbesten Qualitäten.

**Reinh. Janssen,**  
57 verl. Götterstraße 57.

**Braune**  
**Schmierseife**

vorläufige Qualität

• Pfund 16 Pfennig. •  
10 Pfund 1,40 Mark.

**Wenzels Seifen-Geschäft**  
Wilhelmshavener Marktstr. 22.  
Heppens Götterstraße 21.  
Oldenburg. Geschäftsführer.  
— Eigene Seifen-Fabrik. —

## Fahrräder

werden schnell, billig und gut  
repariert bei

**G. Ballach, Tonndieck, Boplenstr. 4.**



**Geschäftseröffnung**

**1000 Filialen.**

Eigene Fabriken in:  
Viersen, Berlin, Breslau,  
Heilbronn.  
Zentrale für die Schweiz:  
Basel.

Eigene Kakao-, Schokolade-,  
Zucker- und Back-Warenfabrik.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir an diesem Platze ein Spezialgeschäft in  
**Kaffee, Tee, Biskuits, Kakao, Schokoladen und Zuckerwaren.**

Durch direkte Einkäufe für unsere 1000 Filialen zusammen sind wir in der Lage, nur prima Ware zu billigen Preisen liefern zu können, und empfehlen:

**Kaffee,** geröstet, das Pfld. Mk. 0,50, 0,50, 1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00, 2,10,  
roh, . . . . . 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,10, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70.

<b>Kaiser's Malzkaffee</b> das Pfld. nur 25 Pf.	<b>Kakao, Schokolade u. Zuckerwaren,</b> in allen Preislagen.
<b>Kaiser's Kaffeezusatz</b> (sogenannte Kaffee-Essenz) in verschiedenen Packungen zu 20 Pf. und höher, lose das Pfld. 60 Pf.	<b>Biskuits</b> in stets frischer Ware, in verschiedenen Mischungen, das Pfld. von 40 Pf. bis Mk 2.—
<b>Tee</b> neuester Ernte, direkter Import, das Pfld. zu Mk. 1,50, 2.—, 2,50, 3.—, 3,50, 4.— und 5.—	<b>Kaiser's Friedrichsdorfer Zwieback</b> in Paketen von 10 Schnitten, das Paket 15 Pf.
	<b>Kaiser's holländischer Zwieback</b> in Hölleis & 10 Schnitten, die Roll. 20 Pf.

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsstellen in  
Heppens: Verlängerte Gökerstrasse 49  
Wilhelmshaven: Marktstrasse 26, Roonstrasse 89, Bismarckstrasse 10.

◆◆◆◆◆  
**Adolf Meyer, Varel**  
2 Hasenkampstraße 2.  
Eröffnete heute neben meinem Schuhgeschäft ein  
komplettes Lager in  
**Strohhüten, Filzhüten u. Mützen.**  
Führt nur gute Fabrikate, die ich zu sehr  
niedrigen Preisen bestens empfehle.  
**Adolf Meyer.**  
◆◆◆◆◆

**Varel.**  
Mittwoch den 31. Mai er.  
abends 8½ Uhr:  
**Kombinierte Gewerkschafts-**  
- **Veranstaltung** -  
im Lindenhof (H. Lenzner).  
Die Tagesordnung wird in der  
Veranstaltung bekannt gegeben.  
**Das Kartell.**

**Lustgarten**

Rallenbüschchen  
Station Dangastermoor  
empfiehlt sich den Ausflüglern und  
Vereinen. Großer schattiger Garten,  
schöner Saal mit Klavier, Regelbahn,  
- Pferdestall. —

**G. Eilers.**  
An- u. Abmeldescheine  
sind stets vorrätig in der  
Buchdruckerei von  
**Paul Hug & Co.**  
Peterstraße 20/22.

**Deutsche Eiche**

— Schönster Platz —  
im Vareler Wald  
Bedeutend vergrößert und verschönert  
durch Renovierungen, hält sich Vereinen  
und Schulen bestens empfohlen.  
Anmeldungen erwünscht.

**W. Düne.**  
Bernsprecher 341.

**Zur neuen Welt**

Varel, Achternstraße.  
Den Ausflüglern und Vereinen  
empfiehlt meine an der Achternstraße  
gelegene Restauration zur geselligen  
Entspannung. Schönster  
Saal. Verdeckte Regelbahnen.  
- Pferdestall. —

**Joh. Saake.**

**Sadewassers Tivoli.**  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball**  
im neuerrichteten und modern eingerichteten Saale.  
• • • Anfang 4 Uhr. • • •  
Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst  
**H. Sadewasser.**

**Verband deutscher Brauereiarbeiter**  
und verwandter Berufsgenossen.

**Einladung**  
zu dem am Sonntag den 28. Mai er. im Lokale, sowie  
Tanzsaal des Herrn B. Decker zu Heldmühle stattfindenden

**2. Stiftungsfest**

verbunden mit Volksfest  
bestehend in Konzert und Ball, sowie Festrede.  
Die Festrede wird gehalten vom Redakteur Wagner aus Bant.  
Karussell und Verkaufsbuden am Platz.  
Vereine und Gemeinschaften werden freundlich eingeladen.  
Eintritt wird nicht erhoben. Anfang 3 Uhr.  
Für Stallung u. Weide ist bestens gesorgt.  
Um zahlreichen Besuch bittet

**Das Festkomitee.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Bei vorkommenden

**Maler- u. Tapezierarbeiten**

empfiehlt sich  
**Bernh. Tiemens, Maler**  
Grenzstraße 73a, part. I.

**Arbeiter-Unterst.-Verein**  
für Büttelholz u. Umgegend.  
Sonntag den 28. Mai,  
abends 6 Uhr:  
**General-Versammlung**  
bei Schröder, Büttelholz.  
Die Tagesordnung wird in der  
Versammlung bekannt gemacht.  
Pünktliches Er scheinen sämtlicher  
Mitglieder notwendig.

**Der Vorstand.**

**Vergnügungs-Anzeiger.**  
Sonntag den 28. Mai.

**Tonhallen**  
Wilhelmsh., Ostrickenstraße.

**Großer Ball.**  
Louis Elend.

„Auer“ Koppenhörn.  
**Familien-Kräńzchen.**  
Nur für Zivil.  
Th. Garlichs.

**Schützenhof.**  
**Große Tanzmusik.**

Abwechselnd Blas- u. Streichmus.  
Hierzu lädt freundlichst ein  
**C. Hahn.**

Establishm. Friedrichshof.

**Große Tanzmusik.**  
**H. Willmann.**

**Colosseum.**

**Große Tanzmusik.**  
**Carl Höppner.**

**Elysium.**  
**Große Tanzmusik**  
im neu renovierten Saale.  
**J. Folkers.**

**Gastehaus Villenburg.**  
größtes Vergnügungsalot a. Platze.  
Jeden Sonntag nachm.:  
**Großes Garten-Konzert**  
mit nachf. Tanzkränzchen.  
Hierzu lädt freundlichst ein  
**Ch. Feier.**

**Sedaner Hof.**  
Heute Sonntag:  
- **Große Tanzmusik.**  
Schramm.

Wo gehen wir heute hin?

Nach J. H. Rohlf's  
**Sanderbusch.**  
Großartige Anlagen.  
Jeden Sonntag Ball.

**Sande.**  
Sonntag, 28. Mai:  
**Grosser Ball**

im Lokale des  
Herrn Jäde, veranstaltet vor  
Regelklub „Einigkeit“. Der Vorstand.



### Sonntags-Sonderzüge.

In der Zeit vom 14. bis zum 28. Mai bis zum 24. September werden an allen Sonntagen und am Himmelfahrtstage, aber nicht an den beiden Fliegtagen, Fahrkarten zu einem hohen Preise auf den nächstliegenden Eisenbahnstrecken ausgeschrieben. Diejenigen berechtigen zur Benutzung der Sonntags-Sonderzüge, und der plärrmäßigen Personenzüge (also auch Wilhelmshaven ab 6.20 Uhr vorm., und Wilhelmshaven ab 9.51, Varel ab 9.26 vorm., mit Ausnahme 1. des Personenzuges ab Bremen 10.08 vorm. nach Oldenburg, 2. des Personenzuges ab Wilhelmshaven 12.26 vorm. nach Oldenburg, 3. des Personenzuges ab Oldenburg 11.23 vorm. nach Sonderhöhe. Ferner sind sämtliche Schnellzüge von der Benutzung ausgeschlossen.

### Fahrpreise 2. und 3. Klasse

für den Sonntags-Ausflugsverkehr (hin- und Rückfahrt):

Bon Wilhelmshaven und Varel nach Bremen (über Steinhausen) 2. Kl. 90, 3. Kl. 50 Pf., Heidmühle 90 Pf., Varel 50 Pf., Jever 1 Pf. und 70 Pf., Mühlenreich (über Varel), zur Rückfahrt auch gültig über Neuenburg und Steinhausen) 1.30 Pf. und 50 Pf., Neuenburg (über Steinhausen), zur Rückfahrt auch gültig ab Mühlenreich (über Varel) 1.30 Pf. und 50 Pf., Varel 1 Pf. und 70 Pf., Jever (über Steinhausen) 1.10 Pf. und 70 Pf.

Bon Varel und Langendamm nach Bremen 50 und 40 Pf., Neuenburg 90 und 60 Pf., Jever 50 Pf., Mühlenreich 30 und 20 Pf. (Die Karten von Varel gelten über Borgstedt oder Ellenberdamm, für die Langendamm für die Hinfahrt nur über Borgstedt, zur Rückfahrt auch nach Varel über Ellenberdamm. Die Rückfahrt kann auch von Station Mühlenreich angetreten werden.)

Bon Jever nach Bremen (über Steinhausen) 1.20 Pf. und 80 Pf., Mühlenreich (über Varel, zur Rückfahrt auch gültig ab Neuenburg über Steinhausen) 1.30 und 1.00 Pf., Neuenburg (über Steinhausen), zur Rückfahrt auch gültig ab Mühlenreich (über Varel) 1.30 Pf., Varel 1.30 Pf. und 90 Pf., Jever (über Steinhausen) 1.10 Pf. und 90 Pf.

Bon Oldenburg-Bahnhof nach Emden 25 und 25 Pf., Gruppenbüchsen 1.00 Pf. und 70 Pf., Hude 80 und 60 Pf.

Bon Oldenburg-Bahnhof und Ditzenburg nach Hünxe 100 Pf. (Die Züge ab Oldenburg 8.12 vorm. und 7.00 nahm. halten auf Antrag im Pferdekarren zum Aussteigen; es sind ab dann Karten nach Hünxe zu lösen.) Sandberg 30 u. 40 Pf.

Bon Oldenburg-Bahnhof oder -Biegelohstraße nach Blok 30 und 20 Pf., Bremen (über Schreibersee oder Ellenberdamm, zur Rückfahrt auch gültig ab Mühlenreich) 1.00 und 1.20 Pf., Hahn 90 und 60 Pf., Mühlenreich 1.70 und 1.20 Pf., Neuenburg (über Borgstedt oder Ellenberdamm), zur Rückfahrt auch gültig ab Mühlenreich) 2.30 und 1.50 Pf., Rosedale oder Bon (Kunstbahnstraße) 60 und 40 Pf., Varel 1.40 und 1.00 Pf., Jever (über Borgstedt oder Ellenberdamm), zur Rückfahrt auch gültig ab Mühlenreich) 2.10 und 1.40 Pf., Zwischenahn 80 und 50 Pf., Bremen-Neustadt 2.10 und 1.40 Pf. (Zur Rückfahrt auch von Bremen Hauptbahnhof gültig).

Bon Delmenhorst nach Schierloh oder Ditzingen 30 u. 20 Pf., Schierloh oder Schreibersee 35 u. 25 Pf., Immer und Gruppenbüchsen 45 und 30 Pf., Hude oder Immer 70 und 50 Pf., Rosedale oder Bon 2.00 und 1.30 Pf. (Kunstbahnstraße), Zwischenahn 2.10 und 1.40 Pf., Bremen-Neustadt 70 und 50 Pf.

Bon Düsseldorf nach Ganderkesee (zur Rückfahrt auch gültig ab Schierloh nach Delmenhorst) 35 und 25 Pf., Immer (zur Rückfahrt auch gültig ab Gruppenbüchsen nach Delmenhorst) 45 und 30 Pf., Wilhelmsbusen 1.20 Pf. und 80 Pf.

Bon Brake nach Bon 1.00 Pf. und 70 Pf.

Bon Geestemünde (über Bremen) nach Bon 2.00 und 1.70 Pf.

Bon Nordenham nach Bon 1.80 und 1.20 Pf.

Die Fahrtsermäßigung tritt auf der Strecke Oldenburg-Bremen nur für die oben bezeichneten Sonderzüge ein. Zur Rückfahrt nach Bremen und Delmenhorst nach Oldenburg können auch die plärrmäßigen Personenzüge, mit Ausnahme des Juges ab Bremen 10.08 vorm., benutzt werden.

\* Die Ausflugszüge gelten nur für Hin- und Rückfahrt nach oben von einer der dazugehörigen Stationen; bei Voreinschlag der einen Station kann der andere später ohne Aufschlag aussteigen.

**Jahrepläne der Sonnags-Sonderzüge**  
welche vom 28. Mai an verkehren und nicht im Ausflugsjahrplan enthalten sind:

	Oldenburg-Wilhelmshaven.	Oldenburg-Wilhelmshaven.
Wilhelmshaven	ab 9.41 vorm.	Oldenburg ab 1.15 nahm.
Varel	9.46 "	Ristede 1.31 "
Marienfeld	9.51 "	Hahn 1.45 "
Sande	9.57 "	Jaderberg 1.54 "
Ellenberdamm	10.08 "	Varel 2.04 "
Dangastermoor	10.15 "	Dangastermoor 2.11 "
Varel	10.21 "	Ellenberdamm 2.19 "
Jaderberg	10.31 "	Sande 2.28 "
Hahn	10.40 "	Marienfeld 1. — "
Ristede	10.48 "	Varel 2.28 "
Oldenburg	an 11.02 "	Wilhelmshaven 2.42 "

Wilhelmshaven-Varel.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 9.05 2.16 nahm.
Varel	ab 9.48 abda.
Marienfeld	— 2.26 "
Sande	— 2.32 "
Ellenberdamm	1.28 2.41 "
Dangastermoor	1.30 2.49 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Jever-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

Wilhelmshaven-Jever.

	Varel-Wilhelmshaven.
Wilhelmshavn.	ab 2.05 3.27 nahm.
Varel	1.22 3.33 "
Marienfeld	an 2.18 "
Sande	an 2.25 3.44 "
Ellenberdamm	1.23 3.54 "
Dangastermoor	1.24 4.03 "
Varel	an 2.55 "

# Unsere geehrten Inserenten

müssen wir wiederholt dringendst bitten, größere Inserate (dritteln, halbe und ganze Seiten) einen Tag vor der zur Aufnahme bestimmten Nummer aufzugeben. Es ist sonst nicht möglich, die Aufnahme zu garantieren, oder gar spezielle Wünsche bezüglich des Satzes und der Platzierung zu berücksichtigen.

## Die Expedition des „Norddeutschen Volksblattes“.

Dreimal täglich  
**frische Milch**  
3. Spezial, Kopperhörn.

**Niedergewandte Herren**  
finden unter günstigen Bedingungen  
lohnenden Nebenerwerb, event. auch  
Anstellung mit festem Gehalt als  
Vertreter eines soliden Engros-  
Geschäfts. Öfferten sub B. 10.  
poligend Senftenberg R.L.

**Echte zum 1. Juli**  
für Norden und Wangerode  
mehrere Zimmer, Küchen, Haus-  
und Waschmädchen, auch Frauen,  
Mädchen, Pflegetanten, 15–17 Jahre,  
Hausdiener gegen hohen Lohn und  
freie Meise.

Brau Bertha Sahn,  
Stellenvorsteherin, Marktstraße 25.  
Telephon 273.

**Tücht. Maler gehülfen**  
auf sofort gesucht.  
Malermeister Hemsen  
Roonstr. 31.

**Stellmacher gesucht.**  
Capen, Bantir Str. 14.

Mädchen können geg. hohen Lohn  
gute Stellen erhalten.  
Emil Dostoff, Gef.-Vern., Wallstr. 9.

**Gesucht** auf sofort junge  
Mädchen zur Er-  
lernung der Damenschneiderei, sowie  
eine Arbeiterin.

Brau Heinrich, Uhländstr. 9.

**Zu vermieten**  
eine dreetz. Unterwohnung, monatl.  
15,50 Mk. eine dreetz. Ober-Wohnung  
in der Kaiserstr., monatl. 16,50 Mk.  
Röller, Bant, Adolstr. 21.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später schöne dreetz.  
und vierräumige Wohnungen.  
Böh. Gilts, bei der Schule  
in Neuengroden.

**Zu vermieten**  
umständelhalber eine vierräumige  
Parterre-Wohnung auf sofort  
oder später.

Wilh. Freese, Peterstr. 35.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli eine schöne dreetzum.  
2. Eigentumswohnung mit abgesch.  
Korridor. Preis 18 Mk.  
Neue Wilh. Str. 64.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli eine vier und eine  
dreiräumige Wohnung.  
D. Ferdinand, Bürgerschäft  
Bant, Bremer Str. 55.

## Gelegenheitskauf!

### Kaufte den Restbestand

eines großen Manufakturwaren-Geschäft ganz bedeu-  
tend unter realem Wert. Da für die Waren wenig  
Platz vorhanden, gebe ich, um schnell damit zu  
räumen, dieselben wieder ab zu

### außergewöhnlich billigen Preisen.

Es sind speziell noch vorhanden:  
Große Posten schwarze und farbige Kleiderstoffe,  
Kleiderkattune, Barchente, biss. Kleider- u. Schürzen-  
zeug, Bettlinnen, Tüllgardinen, wollene u. baumw.  
Schaf und Pferdedecken, Unterziehzeuge, Zwischen-  
Nöde und vieles andere; außerdem  
große Posten Herren- und Damen-Anzüge,  
elegante Buckskinboote, Arbeitsboote,  
Galoschs, Zoppen und vieles andere.

### Priets Parteidwaren-Haus

Ostfriesenstraße 59.



Fahrräder 68 M.

1a Doppelgleisengerät m. Gar.

Nähmaschinen 45 M.

1a Fabrikat, System Singer.

5 Jahr Garantie.

Wringmaschinen 9,75 M.

Prima Gummiwalzen.

Fahrradzubehör (norm. Ausw.)

Ford. Sie vof. Hauptkatalog.

— Fabrikpreise —

Fahrrad- u. Maschin.-Industrie

Arth. Lüncke, Hannover 4.

Zu vermieten

auf gleich oder Juli eine schöne

vierräum. Eigentumswohnung m. Balkon,

sowie zu Juli 2 dreetz. Wohnungen.

Sternmoor, Bremer Str. 18.

Zu vermieten

mederer schöne dree- und vierräumige

Wohnungen mit Balkon u. Speise-

tammer.

Bv. Bremer, Bant, Peterstr. 33.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Neue Wilhelmstr. 25.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Juli drei-

vier- und fünfräumige Wohnungen.

Bernh. Görsen, Mönchehöfstr. 40

Billig zu vermieten auf sofort

oder später eine dreetz. Wohnung und zum 1. Juli

eine fünfräum. Wohnung.

Ab. Georgii, Münzenstr. 25.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine dreetz.

Wohnung.

Ab. Georgii, Münzenstr. 25.

Zu verkaufen

zwei neue Fahrräder mit voller

Garantie, sowie ein gebrauchtes, spott-

dilig. Mönchehöfstr. 36, 1. Et. r.

Leeres Zimmer gesucht.

Offer. u. L. 800 a. d. Exp. d. Bl.

## Hooksiel.

### Allgemeines Volksfest

verbunden mit Kinder-Schäufenfest  
am Sonntag den 2. Juli d. J. auf dem  
Fischplatz am Hafen.

### Verpachtung der Budenplätze

am Mittwoch den 31. Mai, nachm. von  
3 Uhr an. Karussellplatz vergeben. Wegen sofort-  
licher Bestellung von Plätzen wende man sich an den  
Schriftführer des Vereins, Hrn. Joh. Fuhs, Hooksiel.

Das Festkomitee.

## 6. Hessisch-Thüring. Staatslotterie

Lose in allen Anteilen zu haben bei

### Friedrich Paul

Staatslich konzessionierte Verkaufsstelle  
Heppens, 51 Müllerstraße 51.

### Original-Lose der

## Hessisch-Thüring. Staatslotterie

1 Klasse empfiehlt zu amtlichen Preisen  
1/4 Mk. 2,50, 1/4 Mk. 7,00, 1/4 Mk. 14,00, 1/4 Mk. 28,00  
Posto und Liste nach auswärts 20 Pfennig für jede Klasse extra.

amt. bestellte Haupt-Kollektur

## D. Berlin

Oldenburg i. Gr.

Schüttingstr. No. 14.

Bestellungen erbitte durch Postanweisung. Gewünschtes auf  
den Abschnitt zu vermerken, oder durch Postkarte, worauf  
Zusendung des Loses auf Wunsch unter Nachnahme erfolgt.

Bedienung prompt und streng verschwiegen.

### Zu vermieten auf sofort oder später kleine dreetzum.

Überwohnung, Preis 11 Mk.

Schmidstr. 3.

Gebücht kleine Werkstatt, passend

für Tischler. Öfferten unter

Werkstatt 5 an die Exp. d. Bl.

## Werkstatt.

Gebücht kleine Werkstatt, passend

für Tischler. Öfferten unter

Werkstatt 5 an die Exp. d. Bl.

Leeres Zimmer gesucht.

Offer. u. L. 800 a. d. Exp. d. Bl.



# Projektions-Vorträge über die Freiheitskämpfe in Russland

• • • mit über 50 Lichtbildern • • •

ausgeführt von Herrn Ingenieur Grempe aus Berlin, arrangiert von den sozialdemokr. Bahlvereinen Bant-Wilhelmshaven, Oldenburg und Delmenhorst.

Dieselben finden statt:

Am Mittwoch den 7. Juni in Menkens Hotel zu Delmenhorst. • • • • •

Am Donnerstag den 8. Juni im Vereinshaus, Nelkenstraße, zu Oldenburg.

Am Freitag den 9. Juni im Vereinshaus „Zur Arche“ zu Bant. • • • •

Am Sonnabend den 10. Juni in Sodewassers „Tivoli“ zu Cuxhaven-Heppens.

## PROGRAMM.

1. Bilder aus der revolution. Bewegung. || 3. Das Martyrium der Freiheitskämpfer.
2. Bilder v. sozialen Elend in Russland. || 4. Die Häupter der Reaction. • • •
5. Schlussbild: Der Revolutionär vor der Hinrichtung.

Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr. Eintrittspreis: Kasse 30 Pf., Vorverkauf 20 Pf.

Programme sind im Vorverkauf zu haben in Delmenhorst bei A. Jordan und in Menkens Hotel, in Oldenburg bei E. Heitmann u. im Vereinshaus, Nelkenstraße, in Bant bei G. Buddenberg, in der Exped. d. Nordd. Volksblattes, in den Lokalen „Arche“ und „Tivoli“ und in der Verkaufsstelle des Bantver Konsumvereins in Altenpens.

Zu zahlreichem Besuch laden ein Die Veranstalter.

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Bant-Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein

## Tapisserie-, Weiß- und Kurzwaren-Geschäft

in Bant, Wilhelmshavener Straße 58, errichte.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute und moderne Sachen zu billigen Preisen vorzulegen und bitte, mein neues Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. Ergebenst

**Eduard Levy**

Bant, Wilhelmshavener Straße 58.

## Zu vermieten

zum 1. Juni zwei dreizimmer. Oberwohnungen und eine vier. Unterwohnung in der Niedstr. Näheres Joh. Zapfe, Bant.

## Zu vermieten

auf sofort eine schöne dreizimmerige Wohnung, auf Wunsch mit Werkstatt. Bant, Kaiserstraße 18.

## Zu vermieten

eine vierzimm. Parterrewohnung zum 1. Mai und eine sezdürmige Engerwohnung mit Badeeinrichtung, sowie eine drei. Oberwohnung z. 1. Juli. V. Janzen, Oldenburgstr. 27.

## Zu vermieten

Wolfsstraße 14 (Gebhard's Neubau) per 1. Juni oder später schöne modern eingerichtete zwei-, drei- und vierzimmerige Wohnungen, abgeschloß. Korridore, Balkons und Innenküchen. Näheres bei G. Peters, Wilhelmshaven, Bantestraße Nr. 4, parterre.

## Zu vermieten

zum 1. Juni oder später eine dreizimmerige Mittelwohnung. Herm. Rüben, Mönchstraße 10.

## Zu vermieten

zum 1. Juni eine schöne dreizimmerige Wohnung.

G. Heisch, Neuende.

## Zu vermieten

auf sofort oder 1. Juli eine dreizimmerige Mittelwohnung. Aug. Radtke, Mönchstraße 24.

## Zu vermieten

ein freundlich möbliert. Zimmer. Biomardstr. 2, im Hinterhaus.

## Zu vermieten

zum 1. Junt eine schöne dreizimmerige Wohnung.

Bant, Mellumstr. 19, zu erfragen dafelbst beim Hauswart, 1. Etage, Mittelwohnung.

## Zu vermieten

eine vierzimm. Wohnung mit abgesch. Korr., Balkon und Spielst.

St. Peter, Uhlendorf, 12, G. Petersstr. 45.

## Färberei R. Cassens

Chem. Reinigungs-Waschanstalt

Neues Etablissement 1. Rangens.

## R. Cassens

Färberei u. Chem. Waschanstalt  
Häuser: Marktstr. 25, Ecke Kiefer Str.

## Unbestritten

ist rein eichengegerbtes  
Schlleder am hältbarsten, leicht  
im Gemüth u. bequem zu verarbeiten.

Sohlenausschnitte  
daran sowie aus anderen Gerbungen,  
auch gute, brauchbare Schuhleder.

Absätze gibt billig ab die  
Leserhandlung von E. Oster  
Neuheppens, am Markt.

## W. SPINDLER

Berlin C. und  
Spindlerfeld bei Cöpenick.

Annahme für Bant bei  
E. Gathemann Ww.

Neue Wilh. Str. 53.

Portogebühren werden seitens  
d. Annahmestelle nicht erhoben.

## Färberei und Chem. Waschanstalt.

## Unter Garantie

für guten Gang  
werden Uhren  
gut und billig  
repariert bei vor-  
herig. Preisangabe  
von Christian Grön

Neue Wilh. Str. 10.

## Für Gastwirte!

Fremdenlisten  
sowie Auszüge aus dem Fremdenbuch  
stets zu haben bei

## Paul Hug & Co.

— Buchdruckerei.

## Hess. Thür. Staatslotterie.

Originallose 1. Klasse zu Planpreisen

1/4 1/4 1/3 1/3

3.50 7 14 28 Mt.

— empfiehlt —

## D. Harms, Bant

Neue Wilh. Straße 38.

Bedienung prompt u. streng verschwiegen.

## Lassen Sie Ihre

uir bei Christian  
Schwartz, Uhrmacher  
Markstr. 22, repara-  
rieren. Nur gute Ar-  
beit bei vorheriger  
Preisangabe.

## Gründl. Unterricht

im Zeichnen,  
Schmieden u. Säubern nach preisgeleg.  
Werbe. Monat. Kurs. d. 1. Jhd. 710. Unterricht  
12 Mt. Schülern arbeiten für sich.  
In Wädenswil, Zürich, u. Altdorf. Geh-  
gegen können sich übersetzen; für letztere  
4 Mt. u. Monat. Geschäftsführer: Graeven.  
Madamile Höglund von  
Frau M. Hochmeister, Tel. Börsestr. 18

## Fahrräder

emailliert hochfein  
und dauerhaft  
W. Albers, Molenstr.,  
Kappelnhörn.

## Buchbinderei-Hinrichtung

mit Schneidemaschine u. Draht-  
heftmaschine billig zu verkaufen.  
Näheres zu erfahren in der Exped.  
d. Blattes.

## Zu vermieten

eine vierzimm. Wohnung mit  
abgesch. Korr., Balkon und Spielst.

St. Peter, Uhlendorf, 12, G. Petersstr. 45.

## Färberei R. Cassens

Chem. Reinigungs-Waschanstalt

Neues Etablissement 1. Rangens.

2.90 Mt. kostet ein Anzug  
oder ein Kleid zu reinigen.  
Färberei R. Cassens.

## Bekanntmachung.

Für die Entwicklung und  
Plasterung des hiesigen Schlachthofes  
sollen in Losen vergeben werden:

A. die Lieferung von  
1. 460 qm Altbretter, oder anderem  
zum Plaster geeignetem Material,  
2. 300 qm Bettungsand, 3. 200 cbm  
hartem Dachsand, 4. 1250 m Ton-  
oder Zement - Zähnen verschiedener  
Durchmesser, 5. 32 Klinksteinlästen,  
6. 39 Schachtdecken.

B. das Legen von  
1. 1400 qm flachgelegten Pfaster,  
2. 4500 qm hochflanigem Pfaster,  
3. 1250 m Rohrleitung einzahl der  
erforderlichen Schäfte.

Angebote sind bis zum 3. Juni  
d. J., vormittags 11 Uhr,  
einzureichen.

Bedingungen liegen in Zimmer  
Nr. 7 des Rathauses zu Wilhelms-  
hafen zur Einsicht aus, können auch  
gegen Zahlung von 3 Mt. oder für  
die drei Lose je 1 Mt. sowohl der  
Borrt reichlich verabfolgt werden.  
Wilhelmshaven, 26. Mai 1905.

## Der Schlachthofausbau.

Für Schlachthofbau sollen vergeben werden:

4 Kochherde, 2 Badeeinrichtungen,  
sowie die Herstellung der Gas-  
und Wasserleitung in den beiden  
Wohngebäuden.

Angebote sind bis zum 2. Juni  
d. J., vormittags 11 Uhr,  
einzureichen.

Bedingungen liegen in Zimmer  
Nr. 7 des hiesigen Rathauses zur  
Einsicht aus, können auch gegen  
Zahlung von 1 Mt. verabfolgt werden.  
Wilhelmshaven, 26. Mai 1905.

## Der Schlachthofausbau.

## Auktion.

Wegen gänzlicher Aufgabe des  
Geschäfts lädt der Juweliernehmer  
Ferd. Krüger zu Bant

Montag den 29. d. Mts.,  
nahm. pünktlich 1 Uhr beginnend,  
in und bei seinem Hause, Kreuzstr. 5



## 2 Pferde,

1 sehr gut erhaltenen Land-  
dauer, 1 alten Landdauer,  
1 Kremer (16 Personen  
fassend), 1 Phæton mit  
Schlittengestell, 5 Adlerwagen,  
3 Rollwagen mit Federn,  
1 zweirädiger Handwagen,  
1 eisernen Schlitten, 3 Luxus-  
gezirke m. Reifüberbeiflag,  
mehrere Arbeitsgeschr., 3  
Dezimallinen mit Gewichten,  
1 gut erhalten großer Hafel-  
maschine, 1 neue Baumhebe  
mit Eisenbeiflag, Ketten,  
Bredelketten, Brededelen,  
Säcke, Harken, Tüten,  
Schaufler, auch 1 mittel-  
großer Geldkram, 1 Beug-  
rolle und verschiedene andere  
Hausräume  
mit Zahlungskont. öffentlich mess-  
barend verkaufen.

Neuende, 15. Mai 1905.

H. Gerdes,  
Auktionator.

Mietverträge b. Paul Hug & Co.

Färberei R. Cassens  
Chem. Waschanstalt  
Hauptgeschäft: Berl. Görlitzer Str. 17.



# Anzüge und Paletots

## Herren-Anzüge

neueste Stoffe in englischem Geschmack.  
12—58 Mark.

## Herren-Gehrock-Anzüge

schwarzer Kammgarn, tadeloser Stil.  
35—60 Mark.

## Herren-Sommer-Paletots

— chice Fäden —  
18—45 Mark.

## Kieler Anzüge

## Kieler Pyjacks

## Knaben-Anzüge

Blusen- und Jaden-Fäden  
3,75—19 Mark.

## Kieler-Pyjacks

5,50—15 Mark.

## Schul-Anzüge

blau und grau Loden  
6—14 Mark.



Weisse und farbige Westen.

Einzelne Hosen und Blusen.

# Bartsch & von der Brelie

vormals B. H. Bührmann.

## Schützenhof, Bant.

Zum Geflügelfest:  
Täglich grohe öffentliche

## Tanzmusik.

Es laden freundlich ein

C. Hahn.

## Banter Schlüssel.

Zum Geflügel-Fest:  
Sonntag

## Großer Festball.

Aufang nachm. 4 Uhr.

Es laden freundlich ein

W. Glaasker.

## Etablissement Friedrichshof

Heute Sonntag, den 28. Mai

## Großes Garten-Konzert

von der Seebataillons-Häppelle.

## Sommernachtsball bis 2 Uhr.

Starles Orchester. Die Direktion: H. Wissmann.

NB. Das Konzert am Mittwoch, den 31. Mai fällt aus.  
Dafür am Himmelfahrtstage großes Militär-Konzert mit  
nachfolgendem Sommernachts-Ball.

D. O.

## Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum und meiner werten  
Kundshaft die ergebene Mitteilung, daß ich in  
meinem Hause Noonstraße 31 eine

## Farben-, Lack-, Pinsel- und Glas-Handlung

eröffnet habe. Indem ich stets gute Ware verspreche,  
bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu  
wollen.

Hochachtungsvoll

## O. Hemken,

31 Noonstraße 31.

## Täglich großes Künstler-Konzert.

Café Thies, Bant.

## Heute Sonntag den 28. Mai Hühner- und Enten- Auslegeln.

Albert Göring, Sedan.

## ■ Ziehung ■ nächste Woche! Lose

zur jetz beginnendenziehung der  
Hessisch-Thüringischen Staats-  
lotterie empfiehlt zu Originalpreisen  
3. Kaiser-Lotterie-Geschäft  
Bant, Neue Welt, Str. 71.  
Bedienung prompt und streng  
verchwiegen.

Billig zu verkaufen e. Schöner  
Sportwagen u. Kinderwagen.  
Bant, Goethestr. 2. u. 1.

## Täglich großes Künstler-Konzert. Café Thies, Bant.

## Dampf-Färberei u. chem. Reinigungsanstalt J. H. Eilers

färbt und reinigt Kleider und Anzüge schon von 2.50 Mark an.

